

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3-60 Einzelnummer 30 Groschen.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. Juli 1928.

43. Jahrg.



Dem 10. Deutschen Sängerbundesfest!

Von den Gestaden des Nordmeeres bis hinunter zur ragenden Mauer der Tiroler Alpen, vom Saarland bis nach Memel und bis zur weitest vorgeschobenen Siedlung im Osten — soweit die deutsche Zunge klingt — umschließt unser Volk ein festes Band, stärker als alle anderen gemeinsamen Belange — das deutsche Lied. Und wenn in diesen Tagen in der Feststadt Wien die tausenden Akkorde der Werke unsterblicher Meister, voran des Viederkönigs Schubert, machtvoll erklingen, und aus tausenden Sängerkehlen und -herzen das Bekenntnis der Treue zum angestammten Volke zum Himmel dringt, da wird es vor allem auch der ganzen Welt kund werden, daß diese tausend- und abertausend Sängern den Willen und das Wollen haben, sich in ein Reich, in das große Deutsche Reich der Zukunft zusammenzuschließen. Was die deutsche Zunge eint, was das deutsche Lied vereint, soll auch frei, ungetrennt von Grenzpfählen leben und schaffen!

Jeder Sänger, der in Wien am großen Deutschen Sängerbundesfest teilnehmen wird, jeder, der an der Kraft und Schönheit der deutschen Musik und des deutschen Liedes sich dort laben, erfreuen und begeistern wird, wird auch neuen Mut für die große Sache unseres deutschen Volkes gewinnen. Das Schiller'sche Wort:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern
In keiner Not uns trennen und Gefahr“

soll uns wieder voranschweben.

In diesem hohen, hehren Sinne begrüßen wir das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Möge es einen glanzvollen Verlauf nehmen, möge es dem deutschen Liede und der deutschen Musik neuen Ruhm und Ehre bringen, möge es die Herzen erheben und begeistern! Aus den rauschenden Klängen unsterblicher Lieder, aus der lodernenden Begeisterung, die alle Sängerkörner erfüllen wird, wollen wir den Klang hören, der unser trotz Not und Elend doch so herrliches Volk in das einig Deutsche Reich führen wird.

Heil dem 10. Deutschen Sängerbundesfest! Heil all-deutscher Zukunft!



Willkommgruß der österr. Volksvertretung.

In der Sitzung vom 18. ds. des Nationalrates hielt Präsident Miklas folgende Begrüßungsansprache:

„Hohes Haus! Wien und Oesterreich stehen in diesen Tagen im Zeichen des deutschen Liedes. Zu vielen Zehntausenden versammeln sich deutsche Sangesbrüder aus nah und fern in den Mauern Wiens, der Stadt der Lieder, der Stadt des unsterblichen Viederkönigs Franz Schubert. Nicht nur aus ganz Deutschland und Oesterreich eilen sie herbei, sondern aus der ganzen Welt, der alten und der neuen, wo immer die deutsche Zunge klingt und deutsche Lieder erklingen.“

Ich weiß mich Ihrer aller Zustimmung gewiß, wenn ich auch von dieser Stelle aus die deutschen Sängern und Gäste willkommen heiße und ihnen den herzlichsten Gruß der Deutschen Oesterreichs entbiete. Indem wir alle dem großen 10. Deutschen Sängerbundesfest glückliches Gelingen wünschen, geben wir der Erwartung Ausdruck, daß sein würdiger Verlauf nicht nur Oesterreich zur Ehre gereichen, sondern auch der ganzen Welt in Wohlklang und Frieden die Ehre und Größe des deutschen Namens künden möge!“ (Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Vom Nationalrate wurden noch einige wichtige Gesetze vor Torschlusß verabschiedet, unter welchen das Angestelltenversicherungsgesetz das wichtigste ist. Für den Herbst hat die Regierung bereits zwei Vorlagen eingebracht, die wohl nicht ohne heftigen Kampf erledigt werden dürften. Es ist dies das Abgabenteilungsgesetz, das einen Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern bringen soll und das neue Mietengesetz. Der wesentliche Inhalt des Mietengesetzentwurfes ist folgender:

Der Mietzins soll in Wien, auf das Jahr gerechnet, für jede Krone des Jahresmietzinses für 1914 betragen: Vom 1. November 1928 an 20, vom 1. Mai 1929 22, vom 1. Mai 1930 an 25, vom 1. Mai 1931 an 27, vom 1. Mai 1932 an 30, vom 1. Mai 1933 an 32, vom 1. Mai 1934 an 35, vom 1. Mai 1935 an 37, vom 1. Mai 1936 an 40, vom 1. Mai 1937 an 45, vom 1. Mai 1938 an 50, vom 1. Mai 1939 an 55, und vom 1. Mai 1940 an 60 Groschen. In den übrigen Gemeinden, in denen seinerzeit eine Hauszinssteuer in der Höhe von 26,2 Prozent des reinen Zinsstrages bestand, soll die Zinserhöhung am 1. November d. J. mit 25 Groschen per Friedenskrone und in den Landgemeinden mit 30 Groschen einsehen, so daß in den einzelnen Staffeln gegenüber Wien stets eine Differenz von 5, beziehungsweise 10 Groschen plus pro Friedenskrone Geltung hätte. Zu der zweiten Gruppe gehören die Städte Baden, Graz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck. Der bisherige Grundmietzins und der Instandhaltungszins werden zu einem Hauptmietzins zusammengezogen. Die Betriebskosten sind weiterhin vom Mieter zu tragen. Die ordnungsgemäße Erhaltung des Hauses hat der Vermieter aus dem Hauptmietzins zu bestreiten. Hierzu gehört auch die Verzinsung und Tilgung eigenen oder fremden Kapitals, das der Vermieter zur Bestreitung einer größeren Instandhaltungsarbeit verwendet hat. Von der Mietenkommision kann eine Erhöhung des Hauptmietzinses bei großen Instandhaltungsarbeiten bewilligt werden, wenn der in den letzten zwei Jahren verwendete Hauptmietzins die Instandhaltungskosten nicht deckt. Wird eine Erhöhung des Hauptmietzinses bewilligt, so ist sie für alle Mieter des Hauses in gleichem Verhältnis zum bisherigen Hauptmietzins festzusetzen. Die Landesmiettenkommissionen werden aufgelassen. Die Kündigungsbeschränkungen bleiben im wesentlichen aufrecht. Eine Kündigung ist zulässig, wenn der Mieter den Mietgegenstand gänzlich weitervermietet, und wenn der Mieter den neuen, gesetzlich zulässigen Zins nicht zahlt. Sommerwohnungen werden von den Bestimmungen des Mietengesetzes ausgenommen. Gegen die Entscheidung der Mietenkommisionen kann binnen 14 Tagen die Beschwerde an den Gerichtshof erster Instanz im Sprengel der Mietenkommision erhoben werden. Bisher konnte gegen eine Entscheidung der Mietenkommision kein Rechtsmittel eingelegt werden. Im Artikel 2 der Vorlage heißt es: Sobald infolge der Steigerung des Hauptmietzinses eine erhebliche Mehrbelastung der Mieter eintritt, werden für die Bundesangestellten des Dienststandes und die Pensionsparteien des Bundes die notwendigen gesetzlichen Vorjorgen getroffen werden. Hinsichtlich der Privatangestellten und Arbeiter bemerkt der Motivenbericht, daß die Ausgleichung der sich für sie ergebenden Mehrbelastung zunächst der Wirtschaft überlassen bleibt. Nur wenn sich dabei unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben sollten, werde erwogen werden müssen, ob nicht gesetzgeberisch Maßnahmen einzutreten hätten.

Deutschland.

Es wird sehr viel von Abrüstung, Völkerveröhnung, den Geist von Locarno und dergleichen gesprochen und vorwiegend französische Staatsmänner trafen da immer von schönen Worten. Es ist daher nicht unangebracht, wieder einmal den Blick in das besetzte Gebiet zu werfen. Wir lassen hier einen Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Mainz folgen, der wohl genügend die Verhältnisse kennzeichnet. Es heißt dort: „14. Juli: Die Franzosen beginnen ihren heutigen Nationalfeiertag im besetzten Gebiet mit der größten Provokation, die die Bevölkerung seit Jahren hat über sich ergehen lassen müssen. Seit den frühen Morgenstunden waren die wichtigsten Straßenzüge durch Soldatenketten für jeden Ver-

kehr gesperrt, die Altstadt von der Neustadt völlig abgeriegelt. Nicht einmal Fußgänger durften die abgesperrten Bezirke passieren. Während des Vormittages ließ General Guillaumat mit seinem Gefolge den größten Teil der 15.000 Mann starken Besatzung an sich vorüberziehen. Während das öffentliche Spielen des Deutschlandliedes verboten ist, hallten in dem deutschen Mainz die Straßen wider von den Klängen der Marseillaise. Schwere Mörserbatterien, Langrohrgeschütze, Maschinengewehre, Infanterie- und Kavallerieregimenter demonstrierten vor einer wehrlosen Bevölkerung. Mainz blieb ein Heerlager, das von dem Nachwillen eines brutalen Siegers Zeugnis ablegte. 15.000 Mann Besatzung in einer Stadt von 100.000 Einwohnern marschierten auf, ein Hohn auf den „Locarno-Frieden“ am Rhein. Voller Erbitterung wenden sich die Gefühle der Deutschen im besetzten Gebiet gegen diejenigen, die trotz solcher Empfindungsschändung immer noch vom „Besatzungsfrieden“ schwärzen. Die Presse des besetzten Gebietes hüllt sich in Schweigen über diesen skandalösen Tag, weil sie schweigen muß vor den Spitzen der Bajonette, unter dem gleichen Druck, unter dem Trier und Koblenz, Landau und Speyer gleichfalls leiden. In allen, selbst in den kleinsten Garnisonen wiederholte sich das Schauspiel von Mainz, dokumentierte sich der wahre Geist der Besatzung.“ Dieser Bericht stammt nicht, wie man vielleicht anzunehmen geneigt sein wird, aus dem Jahre 1919, sondern aus dem Jahre 1928. Wo ist da der Geist von Locarno? Wird dies Deutschland noch länger ertragen?

Tschechoslowakei.

In Prag wäre es bald zu einer Regierungskrise gekommen, wenn es nicht der Geschicklichkeit des Fürsorgeministers Dr. Schramek gelungen wäre, die beiden leicht zu überzeugenden deutschen Minister Dr. Spina und Doktor Mayer-Harting zur Reize zu bringen. Das kam so: Dem Abgeordnetenhaus wurde vom Fürsorgeminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Schramek die Regierungsvorlage über die Versicherung der Privatbeamten in höheren Diensten vorgelegt. Im politischen Achterauschuß kam es wegen dieses Gesetzes, das die beiden deutschen Landesversicherungsanstalten in Böhmen und in Mähren und Schlesien aufhebt und in eine tschechische Zentralanstalt aufgehen läßt, zu ernststen Auseinandersetzungen, die so weit gingen, daß die deutschen Minister mit ihrer Demission drohten. Die Regierungstreue der aktivistischen Parteien hat diese Krise jedoch schon überwunden und das Deutschtum verliert Posten um Posten.

Jugoslawien.

Die Krise in Jugoslawien ist noch immer nicht gelöst. Der König betraute den seinerzeitigen Kriegsminister General Hadjic mit der Bildung eines neutralen Kabinetts. In serbischen parlamentarischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß die Bildung einer außerparlamentarischen Regierung sachlich weder begründet, noch zulässig ist. Mit Rücksicht auf die imperativen Forderungen der Kroaten soll der Mission des Generals Hadjic vorläufig kein Hindernis entgegengesetzt werden, um eine Beruhigung des Volkes zu ermöglichen.

Polen.

In Warschau wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß Pilsudski so etwas wie einen Umsturz der polnischen Staatsverfassung plane. Eine Warschauer Zeitschrift der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ glaubt Schritte Pilsudskis in dieser Richtung schon für den August ankündigen zu können. Pilsudski würde nicht erst im Herbst das Zusammentreten der parlamentarischen Kammer abwarten, sondern das Parlament schon früher vor ein fait accompli stellen wollen. Der Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, der sich dabei auf die in Warschauer politischen Kreisen herrschenden Stimmungen und Befürchtungen stützt, meint, daß der Anstoß von der Jahresversammlung des Vereines der Legionäre ausgehen werde, die am 12. und 13. August in Wilna stattfindet. Dort würde Pilsudski eine große politische Rede halten und voraussichtlich bei dieser Gelegenheit über seine Absichten, den polnischen Staatsorganismus umzustellen, vollends den Schleier lüften. Auch der Staatspräsident würde an diesem Tage in Wilna anwesend sein und es sei auch kein Zufall, daß zu derselben Zeit vier Divisionen polnisches Militär unter Führung zweier

Pilsudski treu ergebener Offiziere in der Woivodschaft Wilna ihre Manöver abhalten würden. Für den 15. August sei an alle Minister der Befehl Pilsudskis ergangen, sich vollzählig in Warschau einzufinden. Man glaubt hieraus entnehmen zu können, daß Pilsudski so gleich nach seinem Wilnaer Hervortreten in Warschau an die Ausführung irgend eines „großen Vorhabens“ gehen werde.

Griechenland.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigt Venizelos, im Laufe des Herbstes eine Konferenz zwischen Griechenland, der Türkei, Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien anzusetzen und dieser Konferenz den Plan eines gemeinsamen Vertrages zwischen allen genannten Staaten vorzulegen. Dieser Balkanbund soll alle bestehenden oder im Entstehen begriffenen Einzelverträge zwischen den Balkanstaaten zusammenfassen und vervollständigen. Gleichzeitig beabsichtigt Venizelos, die Verhandlungen mit Jugoslawien über die Salonikfrage wieder aufzunehmen.

Spanien.

Die Regierung teilt in einem Communiqué mit, daß sie eine Verschwörung aufgebeckt habe, die darauf gerichtet gewesen sei, gelegentlich der Reise des Königs und des Generals Primo de Rivera nach Canfranc zur Einweihung der internationalen Eisenbahnlinie die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Das Communiqué kündigt die energische Unterdrückung dieser Bestrebungen an. Durch dieses Communiqué werden die Gerüchte bestätigt, die schon seit Tagen über eine über ganz Spanien verbreitete Bewegung zum Sturze der Monarchie und über die Vornahme zahlreicher Verhaftungen umliefen. Die Zahl der Verhafteten, die den kommunistischen und syndikalistischen Kreisen von Madrid, Barcelona, Saragossa, Biscaya entstammen, sollen über 100 betragen. Aus einem im Communiqué enthaltenen Satz: „Jede Hierarchie verschwindet, wenn die Pflicht verraten wird“ ist zu schließen, daß hohe politische oder militärische Persönlichkeiten in die Verschwörung verwickelt sind. Die für die Reise des Königs und des Regierungschefs vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei und des Militärs sind bedeutend verstärkt worden.

China.

Die neue Regierung in Nanking, der fast ganz China ohne der Mandschurei untersteht und die Tschanghsuehjang, der Sohn Tschangjolin's beherrscht, will scheinbar endlich Ordnung machen und vor allem von der Vormundschaft der Großmächte befreien. So wird berichtet, daß der nationalistische Außenminister den Vertretern von 24 Ländern eine Note überreichen lassen wird, in der er die sofortige Revision aller Verträge mit China fordert, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits abgelaufen sind oder noch in Kraft stehen. Die vier führenden chinesischen Generale, die in Peking eine Zusammenkunft hatten, haben die Herabsetzung der Armee von rund 2 Millionen auf 500.000 Mann beschlossen. Außerdem wurde beschlossen, eine nationale Gendarmerie in der Stärke von 200.000 Mann zu schaffen. Die entlassenen Soldaten sollen in Arbeitergruppen eingereiht werden, um sie in das Zivilleben zurückzuführen. Der Titel Generalissimus wird abgeschafft. Die Generale, die einen höheren Rang haben, werden eingeladen, auf Kosten der Regierung China zu verlassen.

Gemeinderatswahlen in Niederösterreich.

Am 15. Juli d. J. fanden in den Gemeinden Kalltenleutgeben (Gerichtsbezirk Liesing), Karlstein (Gerichtsbezirk Raabs), Frühwärts (Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Thaya) und Pottenstein (Gerichtsbezirk Pottenstein) infolge vorzeitiger Auflösung des Gemeinderates Gemeinderatswahlen statt. Die Wahlergebnisse sind folgende: In Kalltenleutgeben erhielten von 1187 abgegebenen gültigen Stimmen die christlichsoziale Partei 630 Stimmen und 9 Mandate (früher 455 Stimmen und 6 Mandate, die sozialdemokratische Partei 557 Stimmen und 7 Mandate (früher 651 Stimmen und 10 Mandate). In Karlstein erhielt von 283 abgegebenen gültigen Stimmen die Wirtschaftspartei 169 Stimmen und 7 Mandate (früher Einheitsliste 160 Stimmen und 7 Mandate), die sozialdemokratische Partei 114 Stimmen und 5 Mandate (früher 112 Stimmen und 5 Mandate). In Frühwärts erhielten von 161 abgegebenen gültigen Stimmen die Wirtschaftspartei 97 Stimmen und 6 Mandate, die unabhängige Wirtschaftspartei 64 Stimmen und 4 Mandate. (Früher besetzte alle 10 Mandate die Wirtschaftspartei, die bei der letzten Wahl allein kandidierte. In Pottenstein erhielten von den 1969 abgegebenen gültigen Stimmen die sozialdemokratische Partei 1118 Stimmen und 12 Mandate (früher 1143 Stimmen und 12 Mandate), die christlichsoziale Partei 364 Stimmen und 4 Mandate, die deutsch-völkische Einheitslistenpartei 254 Stimmen und 2 Mandate, der kommunale Wirtschaftverband 209 Stimmen und 2 Mandate, die kommunistische Partei 24 Stimmen und kein Mandat. (Bei der letzten Wahl hatte die Wirtschaftspartei, die damals neben der sozialdemokratischen Partei allein kandidierte, bei 840 Stimmen 8 Mandate). Die Gemeinderatswahlen sind in allen vier Gemeinden in vollster Ruhe verlaufen.

Touristenunglück im Gesäuse.

Vom Hohtor abgestürzt. — Drei Tote, ein Schwerverletzter.

Wie aus Admont berichtet wird, sind am 15. ds. von der Nordwand des Hohtors vier Wiener Touristen abgestürzt. Der Automechaniker Leopold Potez, Wien, 12. Bez., Rosenhügelstraße 45, wohnhaft, und zwei andere Touristen sind tot. Hans Ruming, Wien, Anastasius Grünstraße 54, wohnhaft, ist schwer verletzt. Wie aus Admont weiter berichtet wird, ereignete sich das Unglück Sonntag nachmittags 4 Uhr. Die Nachricht von der Katastrophe wurde von einer zweiten Wiener Touristen-

gruppe, die sich gleichfalls in der Nordwand befand und die durch den Absturz der anderen Gruppe sehr gefährdet war, in die Haindlarhütte gebracht, von wo aus die Rettungsexpedition des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines in Admont verständigt wurde, die mit dem Abendzug nach Gstaatterboden fuhr und den Aufstieg auf das Hohtor unternahm. Es wird angenommen, daß das Unglück dadurch geschehen ist, daß ein Haken im Eis, an dem das Seil der vier Touristen festgemacht war, losgebrochen ist. Der schwer verletzte Ruming ist etwa 30 Meter tief abgestürzt, während die anderen drei tödlich verunglückten Touristen 300 bis 400 Meter in die Tiefe stürzten.

Für und Wider das Donaukraftwerk Persenbeug.

Ergebnisse der Kommissionierung. — Ausarbeitung von ergänzenden Plänen.

Die kommissionelle Verhandlung über das generelle Projekt für das Donaugroßkraftwerk Ybbs-Persenbeug, das vom Wiener Bankverein, der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie und Ing. Oskar Schön eingereicht wurde, hat programmgemäß vom 2. bis 14. ds. unter der Leitung des Sektionsrates Doktor Saar vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft stattgefunden.

Der Kommissionierung gehörten als technische Referenten an: Ministerialrat Ing. Kühnelt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Oberbaurat Ing. Breitenfelder vom Lande Niederösterreich, Oberbaurat Schuberger vom Lande Oberösterreich, Ministerialrat Klodner vom Hydrographischen Zentralbureau in Wien, Oberbaurat Rosenauer von der Hydrographischen Landesabteilung in Linz, Sektionsrat Dr. Kleb als Geologe, Dr. Kallbrunner der Agrarbezirksbehörde Wien als landwirtschaftlicher Sachverständiger und Oberbaurat Giebl als landwirtschaftlicher Sachverständiger für Oberösterreich. Weiters waren zugegen als politische Vertreter: Regierungsrat Majerotto für die niederösterreichische Landesregierung, Regierungsrat Rischanel für das Land Niederösterreich, Vizepräsident Pichler für die oberösterreichische Landesregierung und Oberlandesrat Dr. Danzer für das Land Oberösterreich. Der Kommission wohnten auch ständig bei die Vertreter der interessierten Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden, der niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer, ferner Vertreter des Bundesstrombauamtes, des Landes und der Gemeinde Wien, der Wiener städtischen Elektrizitätswerke, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft u. a. m.

Am ersten Verhandlungstage, der in Ybbs abgehalten wurde, fand eine generelle Besprechung des Projektes statt, zu welcher sich noch weitere zahlreiche behördliche Vertreter und private Interessenten eingefunden hatten. Bei der Eröffnungssitzung richtete zuerst der Verhandlungsleiter Sektionsrat Dr. Saar eine Ansprache an die Erschienenen und hierauf begrüßte der Bürgermeister Kirchner der Stadt Ybbs die Versammlung und trat mit warmen Worten für das Projekt ein, welches die größte volkswirtschaftliche Bedeutung besitze, reichliche Arbeits- und Verdienstgelegenheiten schaffen und den Städten Ybbs und Persenbeug und zahlreichen Gemeinden der Umgebung, einem lang gehegten Wunsche der Bevölkerung entsprechend, eine neue Brückenverbindung über die Donau bringen werde. Besondere Begrüßungsworte richtete er an Ing. Höhn. Hierauf wurde das Projekt in technischer Hinsicht durch Ministerialrat Kühnelt erörtert. Sodann gaben über Aufforderung des Vorsitzenden der Reihe nach die Länder Niederösterreich, Oberösterreich und Wien, das Binnenschiffahrtsinspektorat, die Bundesbahnen, das Straßenbauinspektorat, das Bundesdenkmalamt u. a. m. ihre Äußerungen zu dem Projekte ab und zwar durchwegs grundsätzlich in zustimmendem Sinne, Spezialwünsche für das Schlußprotokoll vorbehaltend. Der anwesende Vertreter des Finanzkonserntiums Direktor Viktor von der Lippe dankte für die freundliche Aufnahme des Projektes, verwies auf die erfreuliche Tatsache, daß dasselbe den Schiffahrtsinteressen förderlich sei, betonte die überragende Bedeutung, welche das Großkraftwerk Ybbs-Persenbeug in der österreichischen Wasserwirtschaft besitzen würde, hob die großen technischen Vorzüge des Projektes hervor, gedachte der mitwirkenden schweizerischen Interessenten und erbat zu der bevorstehenden langwierigen und schweren Aufgabe des Konsortiums die Unterstützung der Behörden durch sachliche und unparteiische Beurteilung. Auf besondere Anfrage äußerte er sich auch über Baukosten und Rentabilität. Der erste Verhandlungstag wurde geschlossen, indem der Rechtsanwalt des Finanzkonserntiums Dr. Bouffé zu den abgegebenen Äußerungen der Vertreter und Gebietskörperschaften die Gegenäußerungen der Konzessionswerber formulierte.

Der nächste Tag begann mit der Begehung der Strecke bei Ybbs donauaufwärts bis gegenüber von Weins. Mit den betroffenen Wirtschaftsbesitzern konnten freundschaftliche Regelungen angebahnt werden. Am dritten Tage kamen die Persenbeuger Interessenten zum Worte, namentlich die Vertreter der Habsburg-Lothringischen Güterverwaltung. Auch hier konnten die Fragenkomplexe umschrieben und für eine Lösung vorbereitet werden. Am vierten Tage erfolgte die Besichtigung der Donaustraße zwischen Weins und Struden links- und rechtsufrig, wobei sich herausstellte, daß keine einzige Ortschaft umgesiedelt werden müsse, sondern daß es sich immer nur um die Einlösung einzelner Häuser, Grund-

stücke und Grundstreifen handle. Der nächste Tag wurde auf die Begehung der Strecke unterhalb der Wehrstelle verwendet, wo sich Schwierigkeiten nicht ergaben. Montag wurde in Grein unter dem Vorsitz des Kommissionsleiters eine neuerliche generelle Besprechung des ganzen Projektes abgehalten, wobei namentlich die Vertreter eines Schutzverbandes von Interessenten aus Grein und dem sogenannten Machlande, die Herren Heinrich Graf Clam-Martiniß, Nr. Bürgermeister Gürtler und Rechtsanwalt Dr. Dorn zu Worte kamen. Diese Herren befürchteten eine weitgehende Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen des Machlandes durch den Rückstau und die Geschiebeführung der Donau und bekämpften aus diesen Gründen die Begünstigung des Baues gemäß der kaiserl. Verordnung vom Jahre 1914.

Ihnen entgegneten die anwesenden Vertreter der Konzessionswerber, die u. a. darauf hinwiesen, daß der Rückstau bei Dornach-Ürdagger nur mehr etwa einen halben Meter betrage und fünf Kilometer oberhalb bereits vollständig aufhöre. Es handle sich also nur um den letzten Auslauf des Rückstaues, dessen Auswirkungen von den Opponenten gewaltig überschätzt werden. Die Geschiebeführung habe sich bei ähnlichen Werken, beispielsweise am Rhein und am Inn, bei weitem nicht als so bedeutungsvoll erwiesen, wie es die Opponenten annehmen. Die kaiserliche Verordnung vom Jahre 1914 sei auch bei den Kraftwerken Partenstein in Oberösterreich und Bruck-Pernegg in Steiermark in der jüngsten Zeit zur Anwendung gelangt und werde auch sonst ständig gehandhabt.

Hierauf wurde noch am selben Tage die Begehung der Strecke Grein-Struden und am anderen Donauufer zurück durchgeführt. Am 10. Juli wurde der Greiner Kai begangen, am 11. ds. die Strecke Grein-Dornach und zurück am gegenüberliegenden Ufer. Nirgends traten größere Schwierigkeiten auf. Eine Frage bildet es, um wieviel die Erhöhung des Greiner Kais zweckmäßig erscheint, um einer zeitweiligen Ueberflutung, die auch jetzt zu wiederholtenmalen im Jahre eintritt, gänzlich auszuweichen.

Am 12. und 13. ds. fand die Begehung des Gebietes zwischen Dornach und Mitterkirchen in Oberösterreich und zwischen Ürdagger und Wallsee in Niederösterreich, also jenes Gebietes statt, für welches landwirtschaftliche Schäden befürchtet werden. Vor allem wurde festgestellt, daß der Rückstau bei Dornach-Ürdagger für Niederwasserstände höchstens 60 Zentimeter beträgt, für Hochwasserstände sich bis auf 40 Zentimeter verringert und sich noch unter dieses Ausmaß reduziert bei Pegelständen in Mauthausen von vier Metern aufwärts. Bei diesen letzteren Wasserständen wird das Wehr nach und nach geöffnet, bis zuletzt ein Rückstau überhaupt nicht mehr erzeugt wird. Jeder Stau endet ungefähr fünf Kilometer flussaufwärts von Dornach-Ürdagger. Eine Benachteiligung der Landwirtschaft durch den Rückstau könnte hauptsächlich eintreten bei Pegelständen zwischen zwei und vier Meter Mauthausen, für welche Fälle von den Technikern verschiedene, jeden Nachteil beseitigende Maßnahmen vorgeschlagen werden. Der n.-ö. Landtagsabgeordnete Höller machte, unterstützt vom Sachverständigen Doktor Kallbrunner, den Vorschlag, einigen Bürgermeistern der betroffenen Gegend und Landestechnikern die Gelegenheit zu einer Besichtigung einschlägiger ausländischer Großkraftwerke zu geben, um die einheimische Bevölkerung besser aufklären zu können. Bei Wallsee wurde die Begehung beendet, da dort praktisch überhaupt kein Rückstau mehr in Betracht kommt.

Am 14. d. M. fand die Schlußsitzung in Grein statt. Bei derselben reichte Ministerpräsident a. D. Graf Clam-Martiniß den Protest des erwähnten Schutzverbandes der landwirtschaftlichen Interessenten ein. Direktor von der Lippe erwiderte hierauf. Dann überreichte der Bürgermeister von Ybbs, Herr Franz Kirch, ein Memorandum, in welchem 111 Gemeinden aus zwölf Gerichtsbezirken zwischen Ybbs a. d. Donau und Waidhofen a. d. Ybbs ihre volle Zustimmung zu dem Projekte aussprachen. Eine große Anzahl von Äußerungen der in Betracht kommenden Korporationen, darunter auch die gemeinsame Äußerung sämtlicher an der Donauschiffahrt interessierten Gesellschaften wurden zu Protokoll gegeben.

Der Kommissionsleiter schloß die Sitzung mit der Erklärung, daß die kommissionelle Verhandlung vertagt wurde, um den Projektwerbern Zeit zu geben, ergänzende Pläne über die Schutzmaßnahmen für das flache Gelände beiderseits der Donau zwischen Dornach-Ürdagger und Mitterkirchen-Wallsee vorzulegen, über welche Ergänzungen die kommissionelle Verhandlung fortgesetzt werden wird.

Abgeordneter Fahrner über das Landarbeiterversicherungsgesetz.

In der am 18. ds. abgehaltenen Sitzung des Nationalrates, in der das Landarbeiterversicherungsgesetz verabschiedet wurde, nahm auch der großdeutsche Abg. Fahrner zu einer großangelegten Rede das Wort und befaßte sich eingehend mit der Landarbeiterversicherung. Er bezeichnete es, nachdem er gegen die Ausführungen der Sozialdemokraten polemisiert hatte, als einen großen sozialen Fortschritt, wenn das Gesetz angenommen wird und fuhr fort: „Es ist daher nicht berechtigt, wenn sich die Sozialdemokraten mit solcher Schärfe gegen die Vorlage aussprechen. Die außerordentliche Schwierigkeit der Materie ist der Grund, warum die Beratung so lange gedauert hat. Nicht die Mehrheitsparteien und die Regierung haben die Vorlage verschleppt. Mit dem gleichen Rechte könnte man den Sozialdemokraten den Vorwurf machen, daß sie die Landarbeiterversicherung nicht schon im Jahre 1918 gemacht haben. Der Redner beschäftigte sich sodann im Einzelnen mit den sozialdemokratischen Einwendungen. Was die Entschädigung für Unfälle betrifft, so ist bekannt, daß ungefähr 60 bis 70 Prozent der Unfälle in der Landwirtschaft nur eine Einbuße an Erwerbsfähigkeit im Ausmaße von 5 bis 18 Prozent zur Folge haben. Schon um den teuren Apparat zu ersparen, empfahl es sich, hier nicht kleine Renten, sondern Abfertigungen zu bezahlen. Die Zusammensetzung der Vertretungskörper darf nicht als reaktionäre Maßnahme bezeichnet werden. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Bauern und ihren Arbeitern bietet die Gewähr, daß die Arbeitgeber in diesen Vertretungskörpern ihre Stimme zu Gunsten der Arbeitnehmer abgeben werden. Was die Mutterhilfe anbelangt, so darf nicht vergessen werden, daß die freiwillige Hilfe, die der Bauer heute seiner Magd bei der Niederkunft gibt, oft viel weiter geht als die gesetzliche Hilfe. Daß die Altersfürsorge erst bei 65 Jahren gegeben wird erklärt sich daraus, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter doch gesünder sind als die Arbeiter der Industrie. Gewiß läßt das Gesetz viel zu wünschen übrig, andererseits bringt es aber hunderttausenden Menschen eine Versicherung, die sie bisher nicht gehabt haben. Seine oft mit großem Beifall unterbrochene Rede schloß er mit den Worten: „Oesterreich ist ein armes Land, das ärmste Land, aber in der sozialen Gesetzgebung marschiert es an der Spitze der reichsten Länder.“

Das Damoklesschwert der russischen Revolution.

Wien und mit ihm Oesterreich erleben jetzt anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes fröhliche Tage rauschender, großer Feste. Mitten hinein in diese Festestimmung aber fallen die Schatten der blutigen Julitage des vorigen Jahres und das ist gut so, denn der Wiener, der Oesterreicher — wie er nun einmal ist — vergißt sehr leicht, gibt sich nur zu oft sorgloser fröhlicher Stimmung hin.

Unsere Marxistenführer und ihre Presse haben durch die Art, wie sie die Erinnerung an die Julitage und Julioffer des vorigen Jahres begingen, niemanden darüber in Zweifel gelassen, daß sie nach wie vor ihrem Ziele, der Aufrichtung der einseitigen, nur auf brutaler Macht und Gewalt fußenden Marxistenherrschaft zutreiben und daß sie, wenn sie es für notwendig halten, auch fernerhin vor der Anwendung der Methoden des 15. Juli nicht zurückschrecken wollen. Etwas anderes war von unserer autromarxistischen Partei, deren Führer — darunter auch die sogenannten Gemäßigten — sich ausdrücklich vorigen Jahres bei der sozialdemokratischen Festfeier anlässlich des Wiederkehrtes des 10. Jahrestages der Aufrichtung der Bolschewikenherrschaft in Rußland ausdrücklich zur russischen Revolution bekanntlich bekantneten, nicht zu erwarten. Dr. Renner, Doktor Ellenbogen, Sever sind, genau genommen, dieselben Bolschewiken wie Dr. Bauer, Austerlitz und Danneberg. In der Ausspeisung der niedrigsten Instinkte leisten sie alle zusammen Unglaubliches. Noch immer reden und schreiben sie von „Arbeitermördern“, „von einer verruchten, verbluderten, trottelhaften, blutbesleckten Schoberpolizei“, von dem „feigen Bürgerpad“, „das mit dem Blute der Toten vom 15. und 16. Juli angeblich seine Weinbergdüngen wollte“, noch immer schreiben und reden sie so, als wenn nicht die durch die Schreibweise der „Arbeiterzeitung“ aufgeheizten sozialdemokratischen Massen, die bekanntlich von dem roten Bürgermeister Seiz in den ersten Stunden nach der Revolte als Mob bezeichnet wurden, die Ordnung in Wien am 15. und 16. Juli auf den Kopf gestellt hätten, sondern die Regierung und ihre Organe. Dr. Ellenbogen — auch einer der sogenannten Gemäßigten — der Sprecher bei der Feier der Sozialdemokraten am letzten Sonntag an den Gräbern der Julioffer schämte sich z. B. nicht, die Handlungsweise der Julidemonstranten, die von den gemeinsamen Verbrehen nicht zurückschrecken, als die edelste aller Leidenschaften, des Fanatismus der Gerechtigkeit, hinzustellen. Und mit solchen Leuten soll eine Ausöhnung, eine Verständigung, ein Zusammenregieren möglich sein? Wer das glaubt, der verdient die sozialdemokratische Regierung, verdient die Krute der Bauer, Austerlitz, Danneberg und Genossen.

Nein, Autromarxismus und Ordnungsstaat vertragen sich zueinander wie Feuer und Wasser; entweder der eine oder der andere, eine Ehe, auch eine sehr lose, ist da vollkommen ausgeschlossen. Auch in den jetzigen Festtagen

müssen wir erkennen, daß über unsere Häupter nach wie vor das Damoklesschwert der russischen Revolution schwebt, auch in den Festtagen müssen wir daran denken, daß uns die endgültige Auseinandersetzung mit dem Ordnung und Recht verneinenden Autromarxismus nicht erspart bleibt, auch jetzt müssen wir uns sagen: Bereit sein ist alles!

G. M.

Maria-Tasferl Markt.

Der herrlich schön gelegene, bekannte Wallfahrtsort Maria-Tasferl, auf steil aufstrebendem Hügel an der Donau, feierte vergangenen Samstag und Sonntag ein bedeutungsvolles Fest: Die Erhebung zur Marktgemeinde.

Landeshauptmann Dr. Buresch und Gemahlin hatten sich am Samstag nachmittags nach Spitz a. d. Donau begeben, wo sie von den Abg. J e d e k und M ü c k, Bürgermeister J e d e k jun. begrüßt wurden und von wo sie über den Zauerling nach Maria-Tasferl, das reichen Festschmuck angelegt hatte, fuhren. Hier hatten sich vor dem Hotel „Kaiser-Hof“ zum Empfange Bezirkshauptmann F r i z von Böggstall, Bürgermeister H a i d e r an der Spitze der Gemeindevertretung und viele andere eingefunden. Unter Vorantritt der Musikkapelle bewegte sich ein Fackelzug durch den neuen Markt zur festlich beleuchteten Kirche, in der Pfarrer Frank eine kurze Segensandacht hielt. An den Fackelzug schloß sich der Festabend.

Am Sonntag vormittags fand die eigentliche Markterhebungsfest statt. Nach der von Prälat K ö b e r l (St. Pölten) zelebrierten Festmesse in der Wallfahrtskirche fand am Kirchenplatze die glänzend besuchte Festversammlung statt, die Bürgermeister Haider mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, in der er der Freude und dem Danke für die dem Gnadenorte Maria-Tasferl bewiesene Ehre der Erhebung zum Marke mit dem Wunsche Ausdruck gab, daß die himmlische Schutzfrau auch über die gesamten Gauen unseres Vaterlandes Gnade und Segen spenden möge. Landeshauptmann Dr. Buresch sagte u. a.: „Maria-Tasferl, durch seine herrliche Lage ausgezeichnet, die uralte Gnadenstätte, ist der Wegweiser im oberen Donautal. Die Erhebung zum Marke soll kein leerer Name sein, sondern zeigen, daß das Land mit Wohlwollen und regstem Interesse bestrebt ist, in jeder Weise das Wachstum seiner Gemeinden zu fördern. Das Land ist in höchstem Grade interessiert, daß es seinen Gemeinden gut geht, denn nur wenn die Gemeinden florieren, kann das Land gedeihen. Wir sind miteinander verbunden und müssen den Weg nach aufwärts und vorwärts mit einander gehen. Ich kann ihnen heute mitteilen, daß der Herr Bundespräsident, über meinen Vorschlag, Herrn Bürgermeister H a i d e r zum Deonomierat ernannt hat. (Großer Beifall.) Ich beglückwünsche ihn und die Marktgemeinde zu dieser Auszeichnung ihres braven Bürgermeisters. Ich begrüße die Bewohner Maria-Tasferls namens des Landes und der Landesregierung, ich grüße sie alle, die diesen Tag zu einem unvergeßlichen machen. Maria-Tasferl möge wachsen, blühen und gedeihen für alle Zukunft.“ Nach Ansprachen des Abg. J e d e k, des Abg. M ü c k und Professors W a g n e r machte Ortsvorstand S c h a c h e n h o f e r Mitteilung, daß die Gemeindevertretung zum Zeichen der Dankbarkeit folgende Herren zu Ehrenbürgern ernannt hat: Landeshauptmann Dr. Buresch, Abgeordneter Jedek, Professor Dr. Wagner, Bezirkshauptmann F r i z, Dr. Max Hohenberg, Gutsbesitzer Friedrich Tinti, Oberbezirksstraßenmeister Holmetschläger, Med.-Rat Dr. Abel, Pfarrer i. P. Schmidt, Altbürgermeister Josef Preiß, G.-R. Georg Schachner, Oberlehrer i. P. Riehl, G.-R. Johann Eber (Ober-Erlaa) und G.-R. Johann Keiter (Unter-Erlaa). Er dankte sodann dem Altbürgermeister Franz Einberger, der bereits 10 Jahre Ehrenbürger ist, und allen Festgästen für ihr Erscheinen und mit dem Vortrage eines von Fachlehrer Tomola (Tulln) verfassten Festgedichtes durch Steffi Schmidt (Unter-Thalheim) schloß die Festversammlung, nach der sich der eindrucksvolle Festzug unter Vorantritt der von Lehrer H ö l z l geführten Schuljugend und der Vereine durch den neuen Markt bewegte.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 22. Juli findet im Besaal (altes Rathaus) evangelischer Gottesdienst statt.

* **Trauung.** Am 15. Juli wurde in der hiesigen Pfarrkirche Herr Leopold H a m e t n e r, Holzarbeiter, mit Fr. Leopoldia D e r m ü l l e r, Böhlerwerk, getraut.

* **Eh rung.** Wie wir bereits berichtet haben, wurde Herr Senfengewerke Adam Z e i t l i n g e r durch unseren Bundespräsidenten zum Kommerzialrat ernannt, während Herrn Johann B a m m e r als Chef der Firma Bammer & Co. die goldene Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen wurde. Aus diesem Anlasse sprach Sonntag den 8. ds. eine Abordnung der nationalen Körperschaften und Vereine bei den beiden Herren vor. Die Abordnung bestand aus den Herren Stadträten K o t t e r und Dr. H a n k e, Vet.-Rat Franz Sattlegger, Lehrer R. V ö l k e r und Reg.-Rat Ing. Scherbaum. Herr Lehrer V ö l k e r sprach im Namen des Männergesangvereines Waidhofen, dessen Ehrenmitglied Herr Zeitlinger ist, weiters beglückwünschten die Stadträte K o t t e r und Dr. H a n k e sowie Vet.-Rat Sattlegger den Gefeierten namens der Großdeutschen Volkspartei und der völkischen Vereine, Reg.-Rat Ing. Scherbaum sagte dem

Neitor der Senjenindustrie unseres Gebietes in herzlichsten Worten die volle Anerkennung und den wärmsten Dank namens der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleineisenindustrie. Insbesondere dankte er auch für das große Interesse, das Herr Zeitlinger unserer Fachschule entgegenbrachte, für deren Jugend er stets mit warmem Herzen sorgte. Herr Kommerzialrat Zeitlinger dankte der Abordnung für die entgegengebrachten Glückwünsche, er betonte, daß er als einfacher Mann stets nur seine Pflicht getan habe. Die Auszeichnung der beiden Herren bezw. der Firma Bammer & Co. hat allgemein freudige Genugtuung ausgelöst.

* **Konzert der Stadtkapelle im hiesigen Krankenhaus.** Am den armen Kranken im hiesigen Krankenhaus etwas Aufheiterung und Zerstreuung zu bieten, veranstaltet die Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Kapellmeisters Z e p p e l z a u e r Sonntag den 22. ds. von 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr vormittags ein K o n z e r t im Garten des Krankenhauses. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

* **Promenade-Konzert der Stadtkapelle.** Das nächste Promenadekonzert findet Samstag den 21. ds. von 7 bis 8 Uhr abends statt (nur bei günstiger Witterung).

* **Die Turnvereinsbücherei** ist bis Ende August geschlossen. Die erste Bücherausgabe im September wird rechtzeitig bekanntgegeben.

* **Wiener Bundesjägerfest.** In den Tagen vom 19. bis 22. Juli 1928 wird in Wien das 10. Deutsche Sängerbundesfest abgehalten, welches, wie wir zahlreichen Zeitungsberichten entnehmen, einen außerordentlich starken Besuch deutscher Sänger aus aller Herren Länder aufweist. Es ist wohl selbstverständlich, daß sich an einer derartig gewaltigen Kundgebung der deutschen Sängerschaft auch die Gesangvereine unseres Heimatlandes in großer Stärke beteiligen. So nimmt der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs mit fast 50, der Männergesangverein Zell mit 30, der Männergesangverein Ybbsitz mit eben so vielen Sängern am Feste teil. Die Abfahrt erfolgt Donnerstag, 19. ds. Die vorgenannten Vereine werden an der 1. Gesamtauführung am Freitag den 20. Juli sich beteiligen und mit Fahne am Festzug, der Sonntag den 22. abgehalten wird, teilnehmen. Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs wird beim Festzuge seine alte historische Fahne aus dem Jahre 1843 tragen. Mit großem Interesse begegnet man allseits den Veranstaltungen dieses Festes und wir bekommen von seinem Umfange einen Begriff, wenn wir hören, daß 165.000 Sänger angemeldet sind, die in einer Reihe von Festlichkeiten Gelegenheit haben, teilzunehmen, so an der feierlichen Uebergabe des Bundesbanners und dem offiziellen Begrüßungsabend am Donnerstag. Freitag wird die 1. und 2. Hauptauführung als Schubertfeyer durchgeführt, während die 3. Hauptauführung am Samstag als Anschlußkundgebung stattfindet. In der Zwischenzeit finden 55 Stundenkonzerte in den Konzerträumen der Stadt Wien statt, welche von den hervorragendsten deutschen Gesangvereinen gesungen werden, ferner zwei Kirchenkonzerte, drei Konzerte von Sängerbünden in der Festhalle im Prater, sowie vier Konzerte im Freien (Karlsplatz, Heldenplatz und Innerer Burghof). Auf alle Fälle wird das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien eine große völkische Kundgebung sein, die dem völkischen Gedanken und vor allem der Anschlußbewegung kräftigen Vorschub leisten wird.

* **Die alte Sängerbühne.** Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs, einer der ältesten Gesangvereine Oesterreichs, wird beim Festzuge mit seiner alten Fahne aus dem Jahre 1843 erscheinen. Diese Fahne wurde im Jahre 1851 zum Regensburger Sängerbund mitgenommen, mußte aber in Linz zurückgelassen werden, da die Farben schwarz-rot-gold als staatsgefährlich verpönt und verboten waren. Bei diesem Anlasse ging die Fahne in Verlust und wurde erst in den 80er-Jahren wieder auf dem Dachboden eines Waidhofener Bürgerhauses vorgefunden. Inzwischen hatte der Verein eine neue, aber wenig geschmackvolle Fahne angeschafft, die nur inforn wertvoll ist, weil der Fahnenstift aus einer im Jahre 1532 von den Türken bei Waidhofen eroberten Standarte ist. Im Jahre 1893, anlässlich des 50-jährigen Gründungsfestes, widmeten die Frauen Waidhofens die heutige Fahne, da die alte Fahne aus dem Jahre 1843 zum allgemeinen Gebrauch nicht widerstandsfähig genug ist. Sie wird nur zu besonderen Anlässen — sie ist ansonsten im städt. Museum zu sehen — dem Vereine vorangetragen.

* **Sonderzug Ybbstalbahn.** Am Sonntag den 29. Juli 1928 verkehren anlässlich des Schwimmsportfestes in Lunz a. S. folgende allgemein benüzbare Sonderzüge: Von W a i d h o f e n a. d. Y b b s nach K i e n b e r g = G a m i n g zum Anschluß an den Touristenzug 4876 nach Böchlarn—Wien Zug 4916, von K i e n b e r g = G a m i n g nach W a i d h o f e n a. d. Y. zum Anschluß nach Amstetten—Linz—Wien Zug 4917.

	Zug 4916		Zug 4917
15.55	ab Waidhofen a. d. Ybbs		an 23.21
16.00	„ Waidhofen, Lokalbahnhof		ab 23.16
16.52	„ Groß-Hollenstein		„ 22.29
17.32	„ Gößling		„ 21.49
18.22	„ Lunz am See		„ 21.30
18.41	„ Pfaffenschlag		„ —
19.05	„ Gaming		„ —
19.14	an Kienberg-Gaming		ab 20.29

In den hier nicht genannten Bahnhöfen und Haltestellen halten die Züge nicht. Beim Zug 4917 erfolgt die Fahrkartenausgabe in allen Anhaltestellen der Ybbstalbahn im Zuge selbst.

* **Bolksbücherei.** Wegen Ordnung der Bücherei und Reinigung des Büchereizimmers bleibt die Bücherei bis auf weiteres geschlossen. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung wird an dieser Stelle rechtzeitig bekanntgegeben werden. In der Privatwohnung des Bücherwartes können von nun ab Bücher nicht mehr zurückgestellt werden.

* **51. und 52. Aufführung der „Blühenden Linde“.** Samstag und Sonntag fanden die ersten Aufführungen der „Blühenden Linde“, die anlässlich des Sängerfestes veranstaltet werden, statt. Beide Aufführungen waren trotz der drückenden Hitze voll besetzt. Der Erfolg war wieder ein rauschender und das Publikum spendete oft auf offener Szene schon stürmischen Beifall. Von den vielen Neubesetzungen wollen wir vorläufig nur die wichtigsten dem Namen nach anführen: Lore (Fr. Louise Krempf), Müllerin (Frau Grete Sobotta), Heinrich (Herr Leo Urban), der Bürgermeister (Herr Josef Schönbauer), der Krämer (Herr Stefan Voglauer), Student (Herr Fritz Meisl), ein Mädchen (Fr. Mizzi Stahrmüller), der Wallner-Ferdl (Herr M. Bukovics), die Urschl (Fr. A. Urban). Die Musik, die unter der Leitung des Chorleiters Tonkünstler Karl Pilz aus Wien stand, der auch das Stück neuinstrumentiert hat, spielte mit voller Einordnung und Anpassung an die Handlung ganz vortrefflich. Zum Schluß wurden Darsteller, die beiden Autoren Freunthaller und Bukovics und der musikalische Leiter Karl Pilz wiederholt hervorgehoben. Das Stück wird nach den Wiener Festtagen am 24., 25., 26. Juli und am 28. und 29. d. M. wiederholt. Die Aufführungen finden mit Ausnahme am 29. um 8 Uhr abends statt. Am 29. ds. findet die Aufführung um 3 Uhr nachmittags statt.

* **Feuerschützengesellschaft.** Das bereits angekündigte Schießen in Oberland ist für Sonntag den 29. Juli geplant. Dasselbe findet jedoch nur dann statt, wenn sich hierzu eine gewisse Anzahl Mitglieder melden, wozu in den nächsten Tagen an alle in Betracht kommenden Schützen eine Anfrage ergeht.

* **Begräbnis.** Am 16. Juli wurde am hiesigen Friedhof Hofrat Wilhelm Ritter v. Hammer-Pohlau zur letzten Ruhe bestattet. Der Verbliebene, ein Schwiegerjohn des Begründers der Holzstoffabrik Schütt, Ing. Karl Smrczka, entstammte einer angesehenen Beamtenfamilie des alten Oesterreich. Zuerst der politischen Behörde in Amstetten zugeteilt, wurde er später Bezirkshauptmann von Scheibbs, das ihn um seiner vielen Verdienste willen zum Ehrenbürger ernannte. Seit 1912 Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Wr. Neustadt erfreute er sich auch dort allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung, da er stets bestrebt war, die Härten der Kriegszeit für seinen Bezirk nach besten Kräften zu mildern. Auch im Ruhestande bezieht er seinen Wohnsitz in Wiener-Neustadt bei und fungierte als Vorsitzender der Preisprüfungsstelle bis zu deren Aufhebung. Im vorigen Herbst erlitt Hofrat von Hammer einen schweren Autounfall, von welchem er sich aber nach einigen Wochen scheinbar erholte. Von einer Kur in Gastein erhoffte er sich völlige Genesung, erkrankte aber dort nach acht Tagen neuerdings schwer und erlag nach einer Woche seinem Leiden in Schwarzach im Pongau. Mit ihm ist ein Mann ins Grab gesunken, welcher den Typus des altösterreichischen Staatsbeamten in bestem Sinne verkörperte, so daß alle, die ihn kannten, ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

* **Todesfall.** Am 15. Juli starb nach kurzem, geduldig ertragenem Leiden die Schülerin Grete Frisch im 11. Lebensjahre. Das Begräbnis des äußerst begabten, braven Kindes fand Dienstag nachmittags statt. Zahlreiche weißgekleidete Mädchen mit ihren Lehrpersonen gaben ihrer so früh verschiedenen Mitschülerin das letzte Geleit.

* **Todesfall.** Gestern, 19. ds., ist um 10 Uhr abends der Besitzer des Gutes „Berghof“, Herr Leopold Hönl, im 65. Lebensjahre plötzlich gestorben. Ein aufrechter Mann, der in allen seinen Bekanntenkreisen ob seines rechtschaffenen Wesens sich großer Beliebtheit erfreute, ist mit ihm dahingegangen. Der schwerbetreffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Die Heimaterde sei ihm leicht!

* **Panorama vom Sonntagberg.** Einen selten schönen Rundblick genießt man von der Höhe des Sonntagberges und wer an klaren Tagen von der Terrasse der Wallfahrtskirche ins weite Land hinausblickt, kann sich nicht trennen von dem herrlichen Anblick unserer Heimatgäue, die weit ausgebreitet zu seinen Füßen liegen. Bis hinauf ins Böhmerland reicht der Blick im Norden und wenn sich das Auge nach Süden wendet, so bietet die Alpenfette, die in weitem Bogen vom Deitscher bis hinauf zum Traunstein zieht, einen Anblick von wunderbarer Schönheit. Wenn sich aber das Auge sattgesehen, regt sich auch der Wissensdurst. Man will doch jenen Kirchturm dort oder jenes Dörfchen, eine Häusergruppe oder einen Höhenrücken mit Namen nennen können, besonders aber die Bergspitzen, die im Süden aufragen, will jeder wissen. Deshalb wurde es allgemein als ein Mangel empfunden, daß es weder eine Uebersichtskarte noch ein Panorama gab, das mit einem Blick darauf jede gewünschte Aufklärung zu geben imstande ist. Dem ist nun abgeholfen. Der Verkehrsverband Ybbstal, Obmann Dr. Ed. Stepan, hat ein Panorama vom Sonntagberg herausgegeben, das in übersichtlicher Darstellung den ganzen Rundblick von der Sonntagberghöhe auf einer schön ausgeführten Karte zusammenfaßt. Dasselbe stammt von H. Maderthaler, Beamter der Böhlerwerke, unter Mitarbeit des ehem. Superiors von Sonntagberg P. Raphael Hochwaller, Professors in Seitenstetten. Zu haben ist das Panorama in allen Verkehrsverbandsortsgruppen sowie in den Geschäften am Sonntagberg zum Preise von S 1.50.

* **Zeitgemäße Ausgestaltung unseres städtischen Schwimmbades.** In den letzten Wochen konnte man täglich davon Zeuge sein, daß unser Schwimmbad im Stadtpark viel zu klein sei. Eine Erweiterung der Anlage ist eine zwingende Notwendigkeit für Einheimische und Fremde. Der Antrag des großdeutschen Stadtrates Franz Kotter in der Gemeindestube auf Vergrößerung und Modernisierung unseres städtischen Schwimmbades, der auch die Unterstützung der anderen Parteien fand, findet daher in allen Kreisen der Bevölkerung immer lebhaftere Zustimmung. Am Samstag den 14. Juli l. J. nahm eine von allen vier Parteien des Gemeinderates beschickte Kommission eine eingehende Besichtigung der gesamten Badeanlagen vor. Geplant ist eine Vereinigung des Herrenbades mit dem Damenbade, eine Verbreiterung des Schwimmbedes und die Schaffung eines Sonnen- und eines Sandbades. Die bestehenden Parkanlagen sollen in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben und werden durch die geplante Erneuerung und Vergrößerung des Bades keinen Schaden nehmen. Die zu dieser Erweiterung nötigen Mittel müssen im Interesse der Volksgesundheit von der Stadtgemeinde aufgebracht werden; mit Beihilfe der städt. Sparkasse wird dies gewiß möglich sein. (Wir stimmen den obigen Ausführungen insofern bei, daß wir eine Erweiterung des Bades unbedingt für notwendig halten, nur möchten wir dazu bemerken, daß die geplanten Maßnahmen, sollen sie zweckentsprechend sein und auch der Zukunft dienen, einer gewissen Grobzügigkeit nicht entbehren dürfen. Wir werden auf die Sache demnächst wieder zurückkommen. Die Schriftleitung.)

Für die Urlaubszeit und die heißen Tage!

Badekostüme, Mäntel, Jacken, Schuhe, Hüben, sämtliche Touristen-Ausrüstung und Sportkleidung, prima Lodenmäntel, Försterkragen und Salzburger-Janker, echte Lederhosen, Spezialmarke „Bergfreund“ im Modewarenhaus **F. Edelmann, Amstetten.**

* **Funkverkehr während der Übungen der Brigade Niederösterreich Nr. 3.** Vom Brigadefeldkommandanten ergeht folgende Verlautbarung: „Ich erlaube mir mitzuteilen, daß die Brigade Niederösterreich Nr. 3 in der Zeit vom 27. August bis 6. September l. J. im Raume St. Pölten—Mell—Pöchlarn—Amstetten—Haag freizügige Übungen vornehmen wird. Die bei der Brigade eingeteilten Funkstationen sind angewiesen, den Verkehr möglichst außerhalb der Kavagendzeiten durchzuführen. Dies wird mit dem Bemerkten verlaubar, falls doch eine zeitlich beschränkte Störung der Kavagendungen durch die Militärfunkstationen vorkommen sollte, die Rundfunkteilnehmer Beschwerden an die Kavag unterlassen.“

* **Gutes Sommerwetter.** Noch vor wenigen Wochen in Mittsommerzeit haben wir gefroren und uns bitter beklagt über das Aprilwetter im Juni. Nun aber das richtige Sommerwetter eingetreten ist, mit Schattentemperaturen bis gegen 40 Grad Celsius, klagt alles über die mörderische Hitze. Es ist erdrückend — zum „Zergehen“, senkt groß und klein, während die Schweißperlen von der Stirne rinnen. Alle Badegelegenheiten haben Hochbetrieb und wer nicht im Freien baden kann, richtet zu Hause eine Badegelegenheit ein, die ihm Erfrischung bringt auf einige Stunden. Die ersten Tage der plötzlich auftretenden Sommerhitze waren „zum Verschmachten“, doch siehe da, man gewöhnt sich auch daran. Die letzten heißen Tage hat man schon leichter ertragen und nun, da eine nicht unbedeutende Abkühlung durch Gewitterregen erfolgte, will einem fast bangen, daß die schöne Badewelt vielleicht wieder eine längere Störung erfährt. Doch die Wettervorhersage meldet nur vorübergehende Wetterstörungen.

* **Gemeinderatsitzung vom 10. Juli.** Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird verlesen und ohne Einwendung genehmigt. Der Bürgermeister teilt mit, daß von der sozialdemokratischen Fraktion ein Dringlichkeitsantrag eingebracht wurde, in welchem sie den Antrag stellt, eine geschulte und geprüfte Fürsorgerin, die in das Wesen der Berufsvormundschaft eingeweiht ist und nur für das Stadtgebiet Verwendung finden soll, anzustellen. Die Partei verlangt ferner, daß diese Fürsorgerin dem Fürsorgeauschuß unterstellt ist und für ihre Tätigkeit diesem Ausschusse gegenüber verantwortlich ist. Die sozialdemokratische Fraktion des Gemeinderates stellt weiters den Antrag, diese Angelegenheit ohne weitere Verzögerung in Angriff zu nehmen. G. R. Friedeky begründet die Dringlichkeit und sagt, daß der Minoritätsantrag, der auf der heutigen Tagesordnung steht, gar nichts sagt. Erst muß eine städtische Fürsorgerin angestellt werden und dann kann über deren Verwendung gesprochen werden. Der Bürgermeister erwidert ihm darauf, daß in den Sitzungen des Ausschusses für soziale Fürsorge nur immer über die Verwendung der dritten Fürsorgerin bei der Berufsvormundschaft gesprochen wurde und nicht von der Anstellung einer städtischen Fürsorgerin. Er verliest dann ein Schreiben der Berufsvormundschaft, in welchem mitgeteilt wird, daß die dritte Fürsorgerin in Hinkunft nur im Stadtgebiete verwendet werden wird. St. R. Schachner sagt, daß in der Stadtratsitzung lediglich die Zusage gemacht wurde, zuzuwarten, und daß versprochen wurde, monatlich einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der dritten Fürsorgerin zu erstatten, was aber bis heute nicht geschehen ist. Vizebürgermeister Doktor Puzer verlangt die Abweisung der Dringlichkeit und beantragt, den Dringlichkeitsantrag an den Ausschuß für soziale Fürsorge und Stadtrat zurückzuverweisen. Ge-

meinderat Paumann sagt, daß man zu keinem rechten Beschluß kommen wird. Es soll beraten werden. St. R. Schachner meint, daß im Voranschlage sowieso ein Betrag für die Fürsorgerin vorgesehen sei, aber man dürfe keine parteipolitischen Ziele verfolgen, sondern wirklich Fürsorge betreiben. Der Bürgermeister weist den Vorwurf Schachners wegen Verfolgung parteipolitischer Ziele zurück. Gemeinderat Dittrich sieht keine Dringlichkeit und befürwortet den Antrag Vizebürgermeister Dr. Puzer. Wenn neue Ausgaben beschlossen werden, muß doch in erster Linie auch die Bedeckung vorhanden sein. Weiters sagt er, daß es unfair ist, gegen Personen Vorwürfe zu erheben, denen die Möglichkeit nicht gegeben ist, sich gegen dieselben zu verteidigen. Stadtrat Schachner weist den Ausdruck unfair zurück. Gemeinderat Wenninger sagt, daß die Anstellung durch das Verhalten der Gemeinde verhindert wird. Gemeinderat Dittrich sagt, daß seinerzeit keine Anstellung einer städtischen Fürsorgerin, sondern nur eine dritte Fürsorgerin vom Lande verlangt wurde. Vizebürgermeister Schilcher sagt, daß es eine traurige Sache für die Stadtgemeinde ist. Viele Markt- und sogar auch Landgemeinden haben heute schon eigene Fürsorgerinnen angestellt. Die Fürsorgerin muß dem Fürsorgeauschuß unterstehen. Die ärztliche Kinderuntersuchung hat keinen Zweck, wenn das Resultat derselben den Eltern nicht mitgeteilt wird. St. R. Dr. Hanke sieht ebenfalls keine Dringlichkeit. Er ist für den Antrag Dr. Puzers, den Antrag dem zuständigen Ausschusse zuzuwenden. Gemeinderat Haberl sagt, daß diese Angelegenheit oft schon im Fürsorgeauschuße beraten wurde. Gem. R. Friedeky bemerkt, daß es so gar keinen Wert hat; wenn die Gemeinde für die dritte Fürsorgerin einen Beitrag leisten muß, so muß dieselbe auch der Gemeinde unterstehen und nicht dem Lande. Wenn die Gemeinde schon das Geld für dieselbe hergibt, muß sie auch über dieselbe verfügen können. Dr. Puzer meint, daß in diesem Falle ein städtisches Fürsorgeamt errichtet werden müßte, was eine große Ausgabe für die Gemeinde bedeutet und er verlangt, daß der Dringlichkeitsantrag dem zuständigen Ausschusse zur Beratung überwiesen wird. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit abgelehnt, der Antrag Dr. Puzers, den Dringlichkeitsantrag dem zuständigen Ausschusse zur Beratung zu überweisen, angenommen. Anträge des Stadtrates: 2. Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung des Berger Heinrich, Daßberger Franz, Jocher Rudolf, Korn Johann, Maringer Anna, Obermüller Daniel und Ueberlacker Rosa. Vizebürgermeister Schilcher stellt den Antrag, den Genannten das Heimatsrecht zuzuerkennen, da die gesetzlichen Bestimmungen zutreffen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 3. Neuvergebung über den Lokalbedarf für die Konzessionserweiterung des Rudolf Guger für den Ausschank von Likören und Tee mit Rum. Stadtrat Hackl stellt namens des Stadtrates den Antrag, den Lokalbedarf für die Konzessionserweiterung zu verneinen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 4. Minoritätsantrag des Ausschusses für soziale Fürsorge über die Verwendung der dritten Fürsorgerin. Der Bürgermeister meint, daß durch die Ablehnung des Dringlichkeitsantrages dieser Punkt der Tagesordnung eigentlich erledigt sei. Gemeinderat Friedeky widerspricht und sagt, daß trotzdem über diese Angelegenheit gesprochen werden muß, da es so auf die Dauer mit den Fürsorgeangelegenheiten nicht weitergehen kann. Der gemeindeärztliche Fürsorgeauschuß muß unbedingt über alle Angelegenheiten informiert sein. Es geht nicht an, daß die Gemeinde das Geld für die dritte Fürsorgerin hergibt und dieselbe dann dem Lande untersteht. Er sagt, es muß eine städtische Fürsorgerin, die der Gemeinde untersteht, angestellt werden und bemängelt die jetzige Art der Durchführung der Fürsorge. Gemeinderat Dittrich sagt, daß der Antrag durch Ablehnung des Dringlichkeitsantrages eigentlich schon erledigt sei. Gerade die verschiedenen Ausführungen zum Gegenstande haben bewiesen, daß die Antragsteller sich selbst über die praktische Durchführung und insbesondere über die Auswirkung der Angelegenheit nicht klar sind. Eine Fürsorgerin kann die Berufsvormundschaft nicht ersetzen. Die Vorwürfe gegen die Berufsvormundschaft weist er entschieden zurück und sagt, es ist leicht gegen jemanden Vorwürfe zu erheben, dem keine Gelegenheit gegeben ist, sich zu verteidigen. Wenn man beide Teile hören würde, möchte mancher Fall gewiß ganz anders aussehen. Den Vorwurf, daß die nichtsozialistischen Parteien nichts für Fürsorge leisten, hat der Vorredner selbst unter Hinweis auf die diesbezüglichen bedeutenden Posten im Gemeindehaushalte widerlegt. Gemeinderat Hirscheleiner erwidert, daß die Gesundheitsblätter in letzter Zeit gewiß in Ordnung geführt wurden und die dritte Fürsorgerin Fr. Magerl gewiß leistet, was ihr möglich ist. Gemeinderat Haberl sagt, daß man für die Verstärkung der Sicherheitsmaske ohne Bedenken größere Ausgaben bewilligt, nur für eine Fürsorgerin, welche gewiß notwendiger ist, hat man auf einmal keine Geldmittel. Stadtrat Dr. Hanke sagt, daß kein eigentlicher Antrag vorliegt und er der Meinung war, daß nur wegen der Verwendung der dritten Fürsorgerin gesprochen werden soll. Zu dieser Angelegenheit sprechen dann noch Stadtrat Schachner, Gemeinderäte Friedeky, Sulzbacher, Wenninger und Dittrich. Da kein bezüglicher Antrag gestellt wird, wird die Debatte beendet. Anträge des Stadtrates und der Finanzsektion: 5. Genehmigung des Rechnungsabschlusses 1927. Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß der Rechnungsabschluß vorchriftsmäßig durchgeführt, die Bücher und Belege geprüft und in Ordnung befunden wurden. Derselbe ist ab 4. Juni 1928 durch 14 Tage zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und wurden Einwendungen nicht erhoben. Er beantragt daher, den vorliegenden Rechnungs-

Was ist Togat?

Togat-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**
 Togat scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

abschluß zu genehmigen und den Beamten des Oberamtes für die geleistete Arbeit den Dank auszusprechen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 6. Beitragsleistung zur Ausbesserung der Uferschutzmauer und Pflasterung der Mühlstraße und Jazbrücke. Vizebürgermeister Dr. Püher stellt namens des Stadtrates und der Finanzsektion den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, zu den Kosten der Herstellung der Uferschutzmauer in der Mühlstraße, der Brücke bei Jaz in der Wennerstraße und der Pflasterung der Mühlstraße von der Stumpfholzbrücke bis zur Muehmühle 50 Prozent auf Grund der Verhandlungsschriften vom 13. Juni 1928 beizutragen. Die 50%ige Beitragsleistung für die Pflasterung in der Mühlstraße wird nur dann geleistet, wenn die Pflasterung im Jahre 1928 vorgenommen wird. Der Fehlbetrag zu den Gesamtkosten der Beitragsleistung wird dem Siedlungsfonds entnommen. Vizebürgermeister Schilcher teilt mit, daß es heuer nicht mehr möglich war, die Pflasterung im Präliminar des Bezirksstrassenauschusses unterzubringen und muß deshalb die Gemeinde 50 Prozent zu den Kosten der Pflasterung beitragen. Gemeinderat Nadler fragt an wegen Ausbesserung der Uferschutzmauer des Schwarzbaches beim Garten der Frau Fiß, worauf ihm der Bürgermeister mitteilt, daß dies eine reine Gemeindegasse ist. Stadtrat Stumpfholz fragt, ob die schadhafte Stelle der Uferschutzmauer beim Kronkoglerstadel noch heuer ausgebessert wird. Gemeinderat Wenninger ersucht um die Pflasterung der nicht gepflasterten Teile der Wennerstraße bei Nagl-Kotter. Der Bürgermeister sagt dies nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Anträge des Verwaltungsausschusses der Elektrizitätswerke: 7. Grundanbau zur Errichtung einer Umspannanlage. Gemeinderat Wenninger stellt namens des Verwaltungsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle den Ankauf von etwa 50 Quadratmeter Grund von Herrn Johann Bammer zum Preise von S 5.— pro Quadratmeter zum Zwecke der Errichtung einer Umspannanlage aus Anlaß des Anschlusses von Wener an das Netz der Elektrizitätswerke Waidhofen a. d. Ybs beschließen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 8. Genehmigung der Darlehensaufnahme von S 300.000.— Zum Zwecke der Verstärkung und Ausbaues des Ueberlandnetzes und Abapierungsarbeiten im Verwaltungsgebäude stellt Gemeinderat Wenninger namens des Verwaltungsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle die in der letzten Gemeinderatsitzung für die Elektrizitätswerke bewilligte Aufnahme des Darlehens von S 100.000.— und den Beschluß über die vorjährige Bewilligung der Aufnahme von S 200.000.— annullieren und die beiden Darlehen zu einem von zusammen S 300.000.— zusammenziehen und zwar zu denselben Bedingungen wie für das Darlehen von S 200.000.— im Jahre 1927. Der Verwaltungsausschuss beantragt daher, diese Annullierung und die Bewilligung der Aufnahme eines Gesamtdarlehens von S 300.000.— bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Y. zu genehmigen. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

* **Wieder Betrügereien beim Geldwechseln.** Am 18. ds. nachmittags weilt hier eine Gesellschaft von drei Männern und zwei Frauen, die mit einem Auto angekommen waren, mehrere Geschäfte aufsuchten und auf sogenannte „Chilfener-Art“ (Geldwechselbetrüger) mehrere Personen um nicht unbedeutende Beträge schädigten, bezw. dies versuchten. In das Bäckergeschäft Wöghader in der Ybsstorgasse kamen zwei Frauen, um einen kleinen Einkauf zu machen. Zufällig kam zur selben Zeit auch ein Postpaketbesteller in das Geschäft, den eine der Frauen ersuchte, ihr eine 20 Schilling-Note zu wechseln, welchem Ersuchen der Postbeamte nachkam. Durch verschiedene Fragen gelang es, die Aufmerksamkeit des selben abzulenken, so daß er nicht gewahr wurde, daß die Frau sowohl das Wechselgeld als auch die 20 Schilling-Note an sich genommen hatte. In der Autowerkstätte Hojas am Erhard-Wildplatz hat die gleiche Frau, die aber jetzt in Begleitung eines Mannes war, eine Kanne Autoöl gekauft und wollte der Mann scheinbar mit einer 100 Schilling-Note zahlen. Durch verschiedene Manipulationen beim Bezahlen und Umwechseln erreichten die Beiden, daß der Verkäufer nicht wahrnahm, daß er die 100 Schilling-Note nicht einlieferte. Im Gasthose „zum gold. Hirschen“ versuchte die Frau ebenfalls beim Bezahlen der Zeche die Tochter der Besitzerin um 20 Schilling zu betrügen, doch gelang ihr dies dort nicht. Mit einem vor dem Gasthose inzwischen vorgefahrenen Auto, in dem außer dem Lenker noch ein Mann und eine Frau sich befand, fuhr die Gesellschaft dann in der Richtung Amstetten weg. Nachdem die Geschädigten Anzeige erstattet hatten, wurden von der Sicherheitswache die umliegenden Gendarmerieposten und das Polizeiamt Amstetten von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt und um Anhaltung des Autos bezw. dessen Insassen ersucht. Herr Hojas hatte die Verfolgung mit einem Motorrad aufgenommen, traf das fragliche Auto in Amstetten an und ließ es durch die Sicherheitswache anhalten. Am Wachzimmer konnte dann der eine Mann des Betrages bei Hojas überwiesen werden und war er auch noch im Besitze der erschwindel-

ten 100 Schilling-Note. Die Verhaftung der Angehaltenen ergab, daß der eine Mann der Reisende Leopold Zenaty aus Wien, der andere der Besitzer des Autos und Geschäftsfreisende Rudolf Zwing aus Wien, der dritte der Chauffeur des Zwing und die Frauenspersonen die Gattinnen der beiden ersteren waren. Die Frauen dürften in Amstetten rechtzeitig die ihnen drohende Gefahr der Verhaftung erkannt haben und vorher geflüchtet sein. Nach Feststellung der Gendarmerie in Rematen haben die Frauen auch dort in Geschäften ihre Betrugshandlungen versucht und hat das Auto mit den Männern außerhalb der Ortschaft auf sie gewartet. Sowohl Zwing als auch Zenaty sind wegen Betrug kurrendiert. Sie wurden am 19. d. M. von Amstetten an das hiesige Bezirksgericht überstellt. Die Ausforschung der flüchtigen Frauen wurde in die Wege geleitet.

* **Hilm-Rematen.** (Beim Baden ertrunken.) Der in Gimpersdorf bedienstete gewesene Hilfsarbeiter Ignaz Großsteiner aus Niederhausleiten, Bezirk Amstetten, ist am 10. ds. beim Baden im Ybsflusse bei der sogenannten Erlfurt in der Heide ertrunken. Der Leichnam desselben wurde noch am selben Tage geborgen. Nach den Gendarmerieerhebungen dürfte Großsteiner in erdhigstem Zustande in den Fluß gegangen sein, woselbst er dann vom Herzkrampf befallen wurde.

* **Waidhofen.** (Goldenes Priesterjubiläum.) Unter ganz ungewöhnlicher Teilnahme seitens des ganzen Pfarrsprengels feierte am 15. d. M. der hiesige Herr Pfarrer P. Ignaz Bernoldl sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Derselbe wirkt hier segensreich nahezu 24 Jahre und war seitens des Stiftes Seitenstetten, dem unsere Pfarre inkorporiert ist, schon zweimal für eine bessere Pfarre bestimmt, was er jedoch jedesmal ablehnte. Wegen seines biederen, offenen, ehrlichen und dabei herzlich-gütigen Charakters erfreut er sich einer seltenen Beliebtheit und die Gemeinde hot zu diesem Jubelfeste auf, was nur überhaupt möglich war. Von auswärtigen waren außer den Verwandten des Jubilars noch erschienen: Prälat Dr. Theodor Springer-Seitenstetten, Propst Wagner-Waidhofen, Gymnasialdirektor Hofrat Dr. P. Anselm Salzer aus Seitenstetten mit mehreren Herren vom dortigen Stifte und die Pfarrer der Nachbargemeinden. Die Festpredigt hielt Gymnasialprofessor R. Raphael Hochwallner. Bei dieser Festveranstaltung kam so recht deutlich der allgemeine Wunsch der hiesigen Bevölkerung zum Ausdruck: Möge diesem edlen Priestergeiste beschieden sein, noch recht lange hier zu wirken zum Wohle der Pfarrgemeinde!

* **Ybsitz.** (Schulabschluss und Abschied.) Am letzten Schultag den 28. Juni d. J. fanden sich nach der Zeugnisverteilung alle Schulkinder mit ihren Lehrern, Vertretern des Ortsschulrates, die hochw. Geistlichkeit und viele Eltern, auch Lehrer aus einigen Schulen der Umgebung im Saale Heigl ein, um eine Schulabschlussfeier zu begehen und unserem verdienten Herrn Oberlehrer und seiner lieben Frau einen würdigen Abschied anlässlich seiner Pensionierung zu bereiten. Seit dem Jahre 1897 war Herr Oberlehrer Dirnberger mit kurzer Unterbrechung in Ybsitz als Lehrer, Oberlehrer und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule tätig und hat sich hohe Verdienste erworben. Die Lehrmittelsammlung unserer Schule, die die reichhaltigste im ganzen Bezirke ist, zeigt von seinem Fleiß und unermüdllichem Eifer. Sein nimmermüdes Streben zeigte sich auch bei der Ausgestaltung unserer Schule zur Hauptschule. Eifrig tätig war er als Vorstandsmitglied der Raiffeisenkasse und als Obmann des Bienenzuchtvereines. So mancher Bienenzüchter holte sich beim Bienenvater seine Ratsschläge. Als Herr Lehrer Kaufschal im Namen des Lehrkörpers und der Kinder an ihn herzliche Dankesworte richtete, wurde die Stimmung trauriger und in so manchen Augen standen Tränen. Hochw. Herr Konsistorialrat Pfarrer Alalbert Jabl sprach im Namen der Geistlichkeit herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Herr Beutl, Obmann des Ortsschulrates, dankte im Namen des Ortsschulrates und der Bevölkerung und würdigte in kurzen Worten die Verdienste des Scheidenden. In Gedichten und Ansprachen aus Kindermund wurde ihm der herzlichste Dank zuteil. Helle Kinderstimmen sangen traute Heimatlieder. Das gelungene Abschiedsfestspiel, von Frä. Lehrerin Effenberger und Herrn Lehrer Michael Lichtenberger eingeleitet, brachte Herrn Oberlehrer sinnreiche Andenken wie: Blumen, Bilder von seinem Bienenhäus und der Raiffeisenkasse. Ein kleiner „Abschieds-Schütz“ brachte sogar sein Teuerstes — sein hölzernes Pferdchen — und stammelte dabei herzige Dankesworte. Aus dem ganzen Spiel sah und fühlte man, wie tief die Liebe der Kinder zu ihrem scheidenden Oberlehrer war. Aus der Ansprache des Herrn Oberlehrers war zu erkennen, wie sehr ihn die Dankesworte rührten. Seine unermüdlige Arbeit und sein Wirken wird uns in steter Erinnerung bleiben. Wir wünschen, daß er noch lange Jahre in voller Rüstigkeit genießen könne.

* **Ybsitz.** (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag den 15. ds. ist um 4 Uhr nachmittags der Wirtschaftsbesizersohn vom Gute „Reith“ Herr Josef Uger beim Baden ertrunken. Der Verunglückte stand im 20. Lebensjahre.

* **Ybsitz.** (Raiffeisenkasse.) Am Sonntag den 15. Juli fand im Gasthose des Herrn Engelbert Heigl die 26. ordentliche Vollversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. Die besondere Bedeutung dieser Vollversammlung liegt darin, daß nunmehr 25 Jahre verfloßen sind, seitdem sich in Ybsitz selbstlose Männer gefunden haben, die besetzt waren von dem Gedanken Vater Raiffeisens, ihren Mitbürgern eine Organisation zu schaffen, die sie aus dem Abhängigkeitsverhältnis von

selbsttätigen Geldverleihern befreien soll. Der Pionier dieses Gedankens in Ybsitz war unser Herr Med.-Rat Dr. Ernst Meyer. Seine Anregung fiel bei Bauern und Kleingewerbetreibenden auf fruchtbaren Boden. Bald hatte er den aus beiden Erwerbsgruppen bestehenden Vorstand beisammen und konnte mit seinen getreuen Mitarbeitern seine segensreiche Tätigkeit beginnen. Es war daher durchaus nicht unangebracht, wenn ihn der zur Versammlung erschienene Herr Minister a. D. Rudolf Buchinger, der Obmann der n.-ö. landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse, als den Vater der Ybsitzer Raiffeisenkasse feierte. Eine gehobene und ernste Stimmung herrschte im Saale, als Herr Minister Buchinger dem Herrn Med.-Rat Dr. Meyer, sowie den anderen vier gründenden Funktionären, den Herren Ignaz Blechinger d. Ne., Georg Uger, Michael Fürnschließ und Leopold Stockner die Anerkennungsdiplome der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer mit herzlichen Worten überreichte. Das vor 25 Jahren gelegte Saatcorn wuchs zum Baum. Nach einer sechzehnjährigen Tätigkeit als Obmann, während welcher der Umfang der Kasse stetig vergrößert wurde, legte Herr Med.-Rat Dr. Meyer sein Amt als Obmann zurück und führt seit 1919 den Vorsitz im Aufsichtsrate. Daß der Boden, den er geegelt hatte, gut war, beweist, daß der Aufbau und Ausbau der Raiffeisenkasse seit dem Jahre 1920 durch Obmann Windischbauer zur größten Raiffeisenkasse Niederösterreichs so rasch sich vollziehen konnte und daß die Raiffeisenkasse Ybsitz heute allen Bedürfnissen sowohl eines arbeitssamen Bauernstandes, als auch eines rührigen Gewerbestandes in vollstem Maße gerecht wird. In Obmann Windischbauers einleitenden Worten wurde auch eines anderen in dieses Jahr fallenden Jubiläums gedacht, des 30-jährigen Bestandes der n.-ö. landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse. Wenn bei dieser Gelegenheit die Namen Prälat Buchinger, Direktoren Liebmaner und Münzberger genannt wurden, so geschah dies nicht aus bloßer Formsache, sondern aus wahren Herzensbedürfnis, diesen Männern für ihre beispielgebende Organisationstätigkeit und verantwortungsvolles Wirken in den abgelaufenen gefahrdrohenden Jahren der Bankentrisen zu danken. Begonnen von diesen genannten Männern und erfolgreich fortgesetzt und im April dieses Jahres durch kluge Taktik von dem anwesenden Minister Buchinger vollendet, ist die Herausführung der Zentralkasse aus jener unseligen Bankentrise, in die sie unverschuldete geraten war, und frei von allen sie belastenden und hemmenden Verträgen steht jetzt die Zentralkasse da. Minister Buchinger, dessen Erscheinen der Raiffeisenkasse Ybsitz zur besonderen Ehre gereichen kann, richtete an die Leitung herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung, an alle Anwesenden warme Worte der Aufforderung, zur Leitung Vertrauen zu haben und sie in jeder Hinsicht durch stramme Gefolgschaft zu unterstützen und in Eintracht zusammenzuarbeiten. Erst dann, wenn wir den Geldeausgleich in der Weise durchführen, daß beide Erwerbsgruppen unserer schönen Heimat, Bauern wie Gewerbetreibende, einmütig zusammenhalten und sich gegenseitig auslösen im Räderwerke des Wirtschaftslebens, wird der Erfolg unserer Bemühungen sicher sein und zu jenem Ziele führen, das sich der Geschäftsmann wie der Bauer sehnlichst erwünscht: Hebung der heimischen Erzeugung in Landwirtschaft und Gewerbe als Grundlage für den Wohlstand des Einzelnen und als wertvoller Baustein am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Amstetten und Umgebung.

— **Personalnachricht.** Der Bezirkshauptmann von Amstetten Hofrat Dr. Moriz Willfort hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und die Führung der Amtsgeschäfte seinem Stellvertreter Landesregierungsrat Dr. Paul Stenglin übergeben.

— **Personales.** Der provisorische Finanzkommissär Herr Dr. Robert Kirchwegger wurde der Bezirkssteuerbehörde Amstetten zur Dienstleistung zugewiesen.

— **Deutscher Turnverein.** Montag den 23. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinsheim außerordentliche Turnratsitzung. — Turnhallenbau. Mit dem Außenverputz der Halle wurde bereits begonnen, die Fenster und Türen sind in Arbeit. Die Turnbrüder werden aufgefordert, ihre Pflichtarbeit auf dem Bauplatz unverzüglich in Angriff zu nehmen. — Die Mitgliederbeiträge für das 1. Halbjahr (Jänner bis Juni) 1928 sind etwaige Rückstände aus dem Vorjahre sind bis längstens Ende dieses Monats während der Turnstunden oder am Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags im Vereinsheim H. Hofmann einzuzahlen.

— **3. Volkskinstabend.** Ermutigt durch den recht guten Besuch des erst kürzlich im großen Gimmerlaale stattgefundenen 2. Volkskinstabends und über vielseitiges Verlangen hat die hiesige rührige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk die Wiener akadem. Kunstgruppe für einen weiteren Abend gewonnen, welcher am vergangenen Sonntag den Garten des Kaffee Fuchs bis auf das letzte Plätzchen füllte. Diesmal war die Gruppe um das leztthin vermischte Schrammelquartett bereichert, welches mit seinen kaum zu übertreffenden zahlreichen Darbietungen teils klassischer, teils bester heimischer Volksmusik begeisterten Beifall erntete. Jeder einzelne von diesen Vier ein ernst zu nehmender Künstler auf seinem Instrument. Frä. Heide von Scherer-Blank, deren Tanzkunst wir kürzlich schon bewundern konnten, holte sich mit einigen neuen Sachen und dem stürmisch verlangten „Prater-Wurfl“ neue Lorbeeren, während

Jrl. Mimi Bödig mit Schubert- und anderen Wiener-Liedern großen Erfolg hatte. Nachstürme, überschäumende Gartenfestimmung entfesselten die Duettjäger in deren Stanzeln wirklich und wahrhaftig das Wien von anno Dreißig einen Hauch herüber sandte in unsere jazzdurchtobte Zeit. Und obendrein Richard Gynner, der heitere Gesell, der brachte mit seinen Liedern und Sprechvorträgen die Zwerchfelle an den Rand des Berstens. Kurz: ein genußreicher Abend bester Art, für den wir in erster Linie den Künstlern mit ihrem umsichtigen Reiseleiter Herrn Hans Mülter, dann aber wieder unserer Südmärkergruppe herzlichen Dank sagen.

— **Apothekendienst.** Sonntag den 22. Juli hält die Mariastiftapothek, Sonntag den 29. Juli die alte Stadtapothek den Nachmittagsdienst (13 bis 19 Uhr, sowie Nachtdienst). Den Nachtdienst in dieser Woche versieht die alte Stadtapothek.

— **Tennis-Wettspiele Amstetten-Waidhofen.** Am Samstag den 28. und Sonntag den 29. ds. finden auf den Tennisplätzen in Waidhofen und Amstetten Wettspiele der beiden Städte statt. Der Schlussspiel wird in Waidhofen am Sonntag ausgetragen.

— **Verfolg der Angelegenheit Wehrbauschädigung.** Am Donnerstag den 12. Juli besichtigte eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Resch, Stadträte Dr. Kapeller und Falk, Ing. Waas, Betriebsleiterstellvertreter Kraus und Dr. Förster, die Beschädigungen am Wehr in Greinsfurt. Es wurden an mehreren Stellen Schäden am Verputz in der gesamten Wehrbreite, das Fehlen eines Tragpfählers im mittleren Wehrfeld, das Fehlen von drei Viertel des Sturzbodens in demselben Feld und der Bruch eines anschließenden Pfeilers festgestellt. Der Anwalt der Gemeinde wurde angewiesen, durch den Ingenieurverein einen Baufachverständigen anzupflechten. Ferner wurde beim Bezirksgericht der Beweissicherungsantrag gestellt und findet am 2. August die gerichtliche Kommissionierung und Feststellung des Tatbestandes statt.

— **Todesfälle.** Herr Ignaz Haider, Hilfsarbeiter, Krankenhaus, geb. am 30. Mai 1910, gestorben am 11. Juli 1928 um 12 Uhr an Endocarditis (Ueberführung nach Ardagger). — Herr Franz Diris, Hilfsarbeiter, Krankenhaus, geb. am 26. Juli 1905, gestorben am 12. Juli 1928 um 4.40 Uhr an Gehirnblutung. — Frau Theresia Rabl, Lokomotivführersgattin, Krankenhaus, geb. am 13. September 1900, gestorben am 16. Juli 1928 um 7 Uhr an Endocarditis.

— **Feuer.** Dienstag den 17. ds. um 7 Uhr früh verkündete die Sirene ein Stadtfeuer; die Scheidwerke hatten einen Fabriksbrand gemeldet. Drei Minuten später rückte die Stadtfeuerwehr mit Autospritze, von Verstärkungsmannschaften auf Kraft- und Fahrrädern gefolgt, zum Brandplatz aus. In der Giecherei war in der Nähe einer mit glühendflüssigem Metall gefüllten Gießpfanne ein Delschlauch in Brand geraten, der durch eine mächtige Stichflamme auf den Dachstuhl des Objektes übergriff, wodurch die Lage für die Fabrikanlagen bedrohlich wurde. Die Stadtfeuerwehr trat unter dem Kommando Hauptmann Koslers einem Weitergreifen des Feuers mit zwei Schlauchlinien wirkungsvoll entgegen, wobei sie durch die Arbeiter der Fabrik, ferner durch die Feuerwehren Amstetten-Bahn, Preinsbad und Blindenmarkt tatkräftig unterstützt wurde. Sehr erleichtert wurde der Feuerwehr die Arbeit durch die erst kürzlich sehr zweckmäßig eingerichtete Wasserbehälteranlage. Nach 2½-stündiger Arbeit konnten die Feuerwehren ihre Aktion als erfolgreich beendet betrachten und einrücken. Durch eine irrtümliche Meldung wurde die Automannschaft noch einmal zum Brandplatz gerufen, doch war ein Eingreifen nicht mehr notwendig. — Das neue Gerät, ein moderner Gräf- & Stift-Niederrahmen-Kraftwagen für 14 Mann Besatzung, befindet sich derzeit bei der Gerätefabrik Rosenbauer in Linz zum Einbau der Pumpen und dürfte im Laufe der kommenden Woche hier einlangen. Mit dieser Neuerwerbung bekommt die Stadfeuerwehr ein allen Anforderungen des neuzeitlichen Feuerlöschwesens entsprechendes, unbedingt verlässliches und leistungsfähiges automobiles Gerät, mit dessen Bedienung alle Mannschaften der Wehr vertraut gemacht werden, so daß auch hier im Ernstfall mit einer tadellos klappenden, raschesten Hilfsarbeit gerechnet werden kann.

— **Motorradunfall.** Am Sonntag den 15. Juli I. J. in den Abendstunden hat sich in der unteren Wienerstraße ein bedauerlicher Motorradunfall ereignet. Der Schlosser F. A. fuhr mit dem Motorrad von der unteren Wienerstraße kommend gegen die Stadt und fuhrte am Sojusplatz ein Mädchen mit. Dem Motorrad voraus fuhr ein Biertransportwagen, welchem A. rechts vorfahren wollte. Als jedoch der Biertransportwagen unvermutet im Trab nach rechts in die Wagmeisterstraße einbog, war A. mit dem Motorrad schon so nahe, daß er es nicht mehr zeitgerecht anhalten konnte und fuhr mit solcher Wucht an den rückwärtigen Teil des Bierwagens an, daß einige Fässer vom Wagen herunterfielen und er und seine Begleiterin vom Motorrad herunter zu Boden geschleudert wurden. Die Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr mußte berufen und beide Verunglückte ins Krankenhaus überführt werden. Während sich das Mädchen nach der ersten Hilfeleistung nach Hause begeben konnte, erlitt A. bei dem Unfall eine schwere Kieferfraktur und mußte für längere Zeit im Spital verbleiben.

— **Stadt Kino.** Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Juli: „Sanierung wider Willen“, eine heitere, von Lebenslust sprühende Komödie, in welcher Reinhold Schünzel alle seine tollen Einfälle zeigt. — Samstag den 21. und Sonntag den 22. Juli: Die Katastrophe eines Ozeanriesen, „Titanic“. Die Sensa-

tion von 1928! — Donnerstag den 26. und Freitag den 27. Juli: „Jabell“. Die göttliche Lee Parry in einem Filmwerk, in dem sie sich von einem Amschenbrödel zu einem berühmten Varietéstark entwickelt.

— **Mauer-Dehling.** (Beim Baden ertrunken.) Am 14. ds. begab sich der Patient der Heilanstalt Mauer-Dehling Anton Biegl aus Ossarn, Bezirk Sankt Pölten, ohne Wissen seines Wärters und der Volksschüler August Rohrer aus Pilsnig ohne Wissen seiner Eltern zum Urtsbach, um dort zu baden. Sowohl Biegl als auch Rohrer ertranken. Beide Leichname wurden geborgen.

— **Ulmerfeld.** (Brand.) Der Wirtschaftsbesitzer Karl Schiefer in Rottle Bergbaur, Gemeinde Winklarn, begann am 10. ds. um 14 Uhr mit dem Gerstendrusch. Die Arbeit hatte kaum 15 Minuten gedauert, als durch Funkenflug aus dem Lokomobil auf das von diesem nur 7 Meter entfernte Strohdach der Scheune ein Brand ausbrach. Das Feuer griff auf dem mit Ausnahme des Bohnenhauses nur mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude so rasch um sich, daß das ganze Anwesen in wenigen Minuten im Feuer stand. Auch die Holzbestandteile, wie Dachstuhl, Fenster und Türen des Bohnenhauses wurden vom Feuer ergriffen. Borerst gelang es den Hausleuten nur die Pferde und die Kinder ins Freie zu bringen. Erst als die freiwillige Feuerwehr Amstetten mit einer Autospritze und die freiwillige Feuerwehr Ulmerfeld mit einer Motorspritze am Brandplatz erschienen waren, war es möglich, in die Schweineställe einzudringen und sämtliche Schweine zu retten. Das schönste Beispiel von Opfermut gaben die Brüder Reisinger, Gastwirtsöhne aus Winklarn, die mehrere Male in die mit Rauch und Flammen erfüllten Schweineställe eindrangen und die Rettung der Schweine im Verein mit der Feuerwehr Greinsfurt durchführten. Der Wirtschaftsbesitzer Karl Schiefer erlitt Brandwunden zweiten Grades am linken Fuß, seine Schwester Theresia solche am rechten Arm und im Gesicht. Der Schaden wird mit 28.000 Schilling beziffert, dem eine Versicherungssumme von 27.000 Schilling gegenübersteht.

— **Hausmening.** (Gartenkonzert.) Am Sonntag den 5. August veranstaltet der Unterstützungsverein der Arbeiterschaft der Theresienthaler Papierfabrik Hausmening im Gastgarten der Frau Theresia Kuf ein Gartenkonzert, dessen alljährliches Reinertragnis dem genannten Vereine zufließt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 80 Groschen. Musik: Hausmeninger Kapelle.

— **Schlidenreith.** (Feuerwehr-Gründungsfeier.) Sonntag den 15. Juli feierte die freiwillige Feuerwehr Schlidenreith-Kornberg ihr Gründungsfeier. Vormittags zelebrierte der hochwürdige Herr Pfarrer von Neuhofen a. d. Ybbs die Feldmesse in Schlidenreith und nahm sodann die Weihe des Gerätehauses und der Spritze vor. Nachmittags begrüßte der Hauptmann der Feuerwehr Schlidenreith-Kornberg, Herr K. Schmid, den Landesfeuerwehrbeirat Herrn Hans Höller, den Obmann des Bezirksverbandes Herrn Hans Kolb, seinen Stellvertreter Herrn Gustav Vetter, den Herrn Kooperator Ebner, die Herren Bürgermeister von Neuhofen und Kornberg, die erschienenen Feuerwehren und zahlreiche Festgäste. Nach den üblichen Ansprachen hielt der Verbandsobmann-Stellvertreter Herr Gustav Vetter die Festrede. Herr Karl Schmid dankte mit herzlichen Worten allen Sprechern, allen Gönnern und Förderern des Vereines. An dem folgenden Festzuge beteiligten sich 16 Vereine mit 200 Mann und zwei Musikkapellen. Ein Tanzboden im Freien fand sehr reichlichen Besuch. Küche und Keller fanden allseitiges Lob.

Aus Haag und Umgebung.

— **Strengberg.** (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierte das Ehepaar Michael und Anna Michinger in Strengberg im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das trotz seines hohen Alters — beide sind nahezu 80 Jahre alt — und der vielen Schicksalsschläge, die es erleben mußte, sich bester Gesundheit erfreut und sehr rüstig ist, war an diesem Tage Gegenstand vieler Ehrungen. Der große Hochzeitszug, an dessen Spitze der Musikverein Strengberg und die freiwillige Ortsfeuerwehr, bewegte sich durch den Ort in die Pfarrkirche, wo während der Messe der Musikverein Schuberts „Deutsche Messe“ zum Vortrage brachte. Unter klingendem Spiel begaben sich hierauf alle Hochzeitsleute in den Gasthof Pambalk, wo Feuerwehrhauptmann-Stellvertreter Leopold Fritscher an Herrn Michinger, der der Wehr schon durch 40 Jahre angehört, eine Ansprache hielt und ihm eine Spende des Bezirksverbandes der freiwilligen Feuerwehren Haag-St. Peter i. d. Au im Betrage von 50 Schilling überreichte. Im Namen der Jungmannschaft der Wehr beglückwünschte Oberlehrer Walter Kneifel das greise Jubelpaar, das tiefgerührt dankte.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Luz am See.** (Todesfall.) Am 17. ds. ist im 61. Lebensjahre der Bäckerei, Mühlen- und Elektrizitätswerksbesitzer Herr Ignaz Schweighofer gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern unter zahlreicher Beteiligung um ½3 Uhr nachmittags statt.

— **Randegg.** (Tödlicher Unfall.) Am 9. ds. ging der Wirtschaftsbesitzer Peter Teufel von Randegg in trunkenem Zustande nach Hopfenreith. Nächt der Hausweide des Anwesens Frischlehen übersehte Teufel einen kleinen Wildbach, wobei er das Gleichgewicht verlor und

derart unglücklich auf einen Stein aufiel, daß er mit einem Bruch der Schädelbasis tot liegen blieb.

— **Langau im Ybbstal.** (Schubertliederabend.) Am Sonntag den 8. Juli nachmittags fand im herrschaftlichen Salon in Magerhöfen ein Schubert-Liederabend statt, der recht guten Besuch aufwies. Opernsängerin Frau Duž-Stepan sang in meisterhafter Weise mehrere Schubertlieder, von Herrn Lehrer Eppensteiner mit viel Gefühl am Klavier begleitet. Der bekannte Schriftsteller Pischorn erfreute Herz und Sinn mit ernstlichen und lieben, lustigen Reimen und Reimchen und wenn uns Frau Duž-Stepan mit ihrer herrlichen Stimme an das Meer versetzte, so war Herr Pischorn es, der uns beim lieben Mütterlein wieder unser schönes Heimatal finden ließ. Namens der Ortsgruppe Langau-Ladenhof des Verkehrsverbandes Ybbstal dankte Revierinspektor Lindemayer den Künstlern sowie den Zuhörern und schließlich wurde allgemein der Wunsch laut, daß es die lieben Gäste nicht verdrießen möge, recht bald wieder einmal zu uns herein zu kommen und mit uns einige frohe Stunden zu verleihen. Nicht unerwähnt möge das Verdienst des Herrn Obmannes des Verkehrsverbandes Ministerialrat Dr. Stepan bleiben, der in rühriger Weise für die Erschließung der herrlichen Bergwelt unjurer Heimat so Eriprießliches leistet.

— **Holzhitzenboden.** (Verhaftung.) Am 12. d. M. wurde von der Gendarmerie Holzhitzenboden der Gewohnheitsbetrüger Johann Blaumoser aus Rogatsboden, welcher bereits 38 Jahre seines Lebens hinter Kerkermauern verbracht und ein gewiegter Bauernfänger ist, in Maierhöfen verhaftet und dem Bezirksgericht in Gaming eingeliefert.

Aus Scheibbs und Umgebung.

— **Wieselburg a. d. Erlauf.** (Volksfeste.) Ein Kreis von Interessenten hat sich zusammengeschlossen, um nach dem Muster der bayrischen Volksfeste, welche sich auch im Nachbarlande Oberösterreich gut eingebürgert haben, auch in dem als Knotenpunkt des Erlauftales bekannten Wieselburg fortläufig Volksfeste zu veranstalten. Es sind landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellungen sowie ein großzügiger Vergnügungsteil geplant. Die erste Veranstaltung findet bereits im September dieses Jahres statt. Auskunst erteilt der Volksfestauschuß Wieselburg a. d. Erlauf.

Von der Donau.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Ertrunken.) Am 14. ds. ist der Hilfsarbeiter Karl Renner aus Kemmelbach beim Baden im Ybbsflusse nächst Kemmelbach bei dem Versuch, den aus Kemmelbach stammenden Franz Nittlerl vom Ertrinken zu retten, ertrunken. Auf das Hin- und Herwanken der beiden, ertrunkenen, wurde aber von den beiden Ertrinkenden an Händen und Füßen erfaßt und unter Wasser gezogen. In diesem Momente schwamm der ebenfalls dort badende Heinrich Berger zur Unfallstelle, erfaßte mit aller Energie den Hiebl bei den Haaren und zog ihn ans Land. Hierauf sprang er abermals in das Wasser, tauchte unter, erfaßte den bereits untergegangenen Nittlerl und zog ihn im bewußtlosen Zustand ans Land. Nun versuchte Heinrich Berger auch den Renner zu retten und fand diesen schließlich am Grunde des Flusses. Er brachte ihn ebenfalls ans Land. Während bei allen anderen die Wiederbelebungsvorversuche von Erfolg begleitet waren, war Renner bereits tot.

— **Marbach a. d. D.** (Schadenfeuer.) Am 11. ds. kam in der Schleiferei der Maschinenfabrik Peter Eberhard ein Feuer zum Ausbruche, dem nur ein geringer Teil des Inventars und Holzmassen zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt 3000 Schilling und ist durch Versicherung vollkommen gedeckt. Nur der rasch eingreifenden Löschaktion ist es zu danken, daß größerer Schaden verhütet wurde. Nach den Gendarmerieerhebungen dürfte der Brand auf Kurzschluss zurückzuführen sein.

— **Klein-Böhlarn.** (Beim Baden ertrunken.) Am 13. ds. ist der Bäckerlehrling Karl Nutz, der beim Bäckermeister August Mistebacher in der Lehrestand, beim Baden im Donaueitenamer ertrunken. Nach den Gendarmerieerhebungen war Nutz des Schwimmens unfundig.

Die Lage in Spitzbergen.

Von Amundsen keine Spur.

Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, ist die Hinlopen-Straße vollkommen vom Eise blockiert. Die schwedischen Flugzeuge sind in Kingsbai eingetroffen, während die „Quest“ in der Mossel-Bai vor Anker liegt. Die norwegische Presse erhebt auch weiter die Forderung nach einer eingehenden Untersuchung über den Tod Malmgrens. Es wird dabei hervorgehoben, daß es sich nicht einwandfrei feststellen lasse, ob der schwedische Forscher auf norwegischem Gebiete gestorben ist. Das wird sich erst nach der Auffindung der Leiche feststellen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß es sich bei der vom „Raffin“ aus beobachteten unbekannten Gruppe um den Norweger Nois und drei Italiener gehandelt hat, die von der „Braganza“ aus aufgebroschen waren, um dem russischen Flieger Tschuchnowski und seinen Begleitern Hilfe zu leisten. Der norwegische Dampfer „Michael Sars“ ist am Montag in Kingsbai eingetroffen, ohne Amundsen gefunden zu haben. Auch der Dampfer „Sobyn“ ist zur Zeit in Kingsbai, wird aber in den nächsten Tagen seine Nachforschungen nach Amundsen an der grönländischen Küste wieder aufnehmen.

Heimatschutzappelle am 15. Juli.

Mit Rücksicht auf das Aufmarschverbot der niederösterreichischen Landesregierung wurden die Appelle in den dem österreichischen Heimatschutzverband angeschlossenen Kreisen Wiener-Neustadt und Gloggnitz im Rahmen von nichtöffentlichen Verbandsveranstaltungen abgehalten.

In allen diesen Versammlungen kam der entschlossene Wille des Heimatschutzes zum Ausdruck, gegen revolutionäre Umtriebe, wie sie der 15. Juli des Vorjahres gezeigt hat, mit allen Mitteln vorzugehen und die Ruhe und Ordnung in unserer Heimat unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Der Heimatschutz lehnt auch eine Politik ab, die durch ihre unentschlossene und nachgiebige Haltung über kurz oder lang neuerlich zur Katastrophe führen muß. Heute am Jahrestage der unglückseligen Ereignisse muß festgestellt werden, daß nicht einer der Drahtzieher und Anstifter derselben, nicht einer von den Hezern, deren Gewissen mit dem Blute der von ihnen verhetzten und verführten Arbeiter belastet ist, zur Verantwortung gezogen wurde.

Es muß festgestellt werden, daß in Wien die Kundgebungen der marxistischen Terrorverbände, die eine Verherrlichung der Juliereignisse bezwecken und die armen gefallenen Opfer der jahrelangen marxistischen Hezerei zu Märtyrern stempeln wollen, bewilligt und abgehalten wurden.

Es muß festgestellt werden, daß die Kundgebungen des Heimatschutzes in Niederösterreich verboten wurden, Kundgebungen, die sich gegen Revolution, Mord und Brandstiftung richten.

Das neuerliche Aufstehen des Sowjetdiktators Bela Kun hat bewiesen, daß unser armes Heimatland auch heute noch als günstigstes Arbeitsfeld für die bolschewistischen Experimente betrachtet wird und die Gefahr von marxistischen Gewaltputschen heute größer denn je ist, da die Führer und Arrangeure heute schon die Gewißheit haben, daß — auch wenn die Sache „schief“ geht — ihnen nichts passieren kann.

Der Heimatschutz richtet an alle heimattreuen Männer nochmals eindringlich die Bitte, dieser ungeheuren Gefahr gegenüber, die über jeden einzelnen unsägliches Elend bringen kann, nicht teilnahmslos zu bleiben, sondern dem marxistischen Vernichtungswillen gegenüber durch Stärkung der Reihen des Heimatschutzes einen ebenso entschlossenen Abwehrwillen entgegenzustellen, an dem jeder Versuch einer Herbeiführung sowjetrussischer Zustände zerschellen muß.

Der Präsident von Mexiko ermordet.

Am 17. ds. wurde bei einem Bankett der neugewählte Präsident von Mexiko, General Obregon, von dem angeblichen Hauptmann der mexikanischen Armee Juan Escapulario durch fünf Revolvergeschosse getötet. Der Täter, der bei seiner Verhaftung schwer verwundet wurde und im Sterben liegt, verweigert jede Auskunft. Die Tat hat größte Aufregung und Besorgnis hervorgerufen. Expräsident Calles wird, wie man allgemein annimmt, infolge des Todes seines Nachfolgers den Posten des Präsidenten von Mexiko wieder einnehmen.

Der ermordete General Obregon war Bauer in Sanora, lebte auf seinen Gütern fern von aller Politik, bis 1913 die Revolution hereinbrach; da wurde er Bürgermeister zu Huatabampo, einem kleinen Ort in Sanora. Mit 300 Mann zog er aus, wenige Monate darauf war er General. Ein Jahr später marschierte Villa, der ein Heer von 30.000 Mann zusammengebracht hatte, auf Celaya. Obregon zog ihm entgegen. Dabei verlor er den rechten Arm und beinahe das Leben, aber vier Tage nach Beginn der Schlacht war Villa geschlagen! Obregon führte den Feldzug zu Ende und wurde 1919 zum erstenmal Präsident. Als solcher hat er die Agrarreform begonnen, fast eine halbe Million Bauern wurde angegliedert, darunter 30.000 abgebaute Soldaten.

Deutschland muß in Französisch-Marokko Eisenbahnen und Hafenanlagen bauen.

Aus Algier wird gemeldet: Die französische Regierung hat einen Gesetzentwurf veröffentlicht, demzufolge in Marokko großzügige Investitionen geschaffen werden sollen. Es sollen Wege, Straßen, Eisenbahnen und Hafenanlagen durchgeführt werden. Ein Teil dieser Arbeiten wird auf Grund einer Anleihe finanziert, dagegen müssen Anlagen im Werte von 30 Millionen Goldmark durch Deutschland auf Grund des Dawesplanes durchgeführt werden. Deutschland wird also verpflichtet, im Laufe der nächsten Zeit in Marokko Eisenbahnstrecken zu bauen, Wege zu errichten und Hafenanlagen herzustellen.

Ergebnis der Reiseprüfungen an den Mittelschulen und Lehrer(innen)bildungsanstalten Niederösterreichs.

Im Sommertermin 1928 wurden in der Zeit vom 30. Mai bis 27. Juni an 22 Mittelschulen, 3 Lehrer- und 2 Lehrerinnenbildungsanstalten Niederösterreichs Reiseprüfungen abgehalten. Diese 22 Mittelschulen umfassen alle Typen der Mittelschule „alten“ Stils, nämlich: 7 human. Gymnasien: Baden, Hollabrunn, Kalksburg, Krems, Melk, Seitenstetten, Wr.-Neustadt; 3 Real-Obergymnasien: Horn, Klosterneuburg, St. Pölten; 3 Realgymnasien: Mödling, Stokkerau, Berndorf; 6 Realschulen: Baden, Krems, Laa a. d. Thaya, Waidhofen a. d. Thaya, Waidhofen a. d. Pöbbs, Wr.-Neustadt; 3 Mädchen-Reformrealgymnasien: Mödling, St. Pölten, Wr.-Neustadt (am Mädchen-Reformrealgymnasium in Baden fanden dieses Jahr keine Reiseprüfungen statt). An diesen 22 Anstalten unterzogen sich 396 Knaben und 30 Mädchen der Reiseprüfung. Das Ergebnis ist ein gutes, ja sehr gutes zu nennen, wenn man erfährt, daß nur 2 Abiturienten auf 1 Jahr (mehr als 2 ngd.), 4 auf 6 Monate (2 ngd.) und 25 Knaben und 1 Mädchen auf 2 1/2 Monate (1 ngd.) zurückgestellt wurden, während alle anderen für reif, ja 107 Schüler, also fast ein Drittel und 17 Mädchen, mehr als die Hälfte, für reif mit „Auszeichnung“ erklärt wurden. Ein gleich freudiges Bild zeigen die Reiseprüfungen an den drei Bundeslehrerbildungsanstalten in Krems, St. Pölten und Wr.-Neustadt und den 2 Privat-Lehrerinnenbildungsanstalten und zwar in Krems (Englische Fräulein) und Wiener-Neustadt. Niemand wurde auf 1 Jahr, 3 Schüler auf 6 Monate, 4 auf 2 1/2 Monate reprobiert. 64 Abiturienten und 29 Abiturientinnen erhielten ein Zeugnis der Reife, 18 Knaben und 17 Mädchen, also wieder mehr als die Hälfte der Schülerinnen, wurde ein Zeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ zuerkannt. Mögen sie alle, diese jungen Menschenkinder, das Herz zukunftsreicher Hoffnungen voll, nach anstrengenden Jahren fleißigen Studiums nun die schönsten Zeiten ihres Lebens in ungetrübter Freude feiern!

Eine Anschlussfahrt an den Bodensee.

Die für Hebung des reichsdeutschen Reiseverkehrs in unseren österreichischen Alpenländern hochverdiente gemeinnützige deutschösterreichische Reisevereingung „Nord-Süd“ veranstaltet im Sinne ihres Programmes in der Zeit vom 7. bis 14. August d. J. für österreichische Männer und Frauen eine Fahrt an den Bodensee und zum Rheinfall von Schaffhausen, die den Teilnehmern, abgesehen von der lohnenden Fahrt über Innsbruck und den Arlberg, Gelegenheit bietet, die schönsten Punkte des „schwäbischen Meeres“, dieses gewaltigsten Seebeckens der Alpen, kennen zu lernen und gleichzeitig in Lindau, Friedrichshafen und Konstanz in zwanglos geselligem Beisammensein mit den reichsdeutschen Bruderstämmen der Bayern, Schwaben und Badener herzliche Verbrüderung zu pflegen und sie zum Besuch unseres schönen Graz in dessen Jubiläumzeit einzuladen. Wenn die Reisenden Glück haben, sehen sie über See und Alpen die ersten Probeflüge des gewaltigen Zeppelinbauers. Jedenfalls bietet sich ihnen bei dem Absteigen in die Schweiz, im gewaltigen Rheinfall von Schaffhausen das großartigste Schauspiel elementarster Naturgewalt auf europäischem Boden. Die achtstägige Reise kostet trotz der weiten Entfernungen, alles einbegriffen, nur 250 Schilling. Alle diejenigen, die im letzten Herbst an der von „Nord-Süd“ veranstalteten fröhlichen Steirerfahrt nach München teilgenommen haben, wissen, daß die Reisevereingung „Nord-Süd“ hält, was sie verspricht und für ihre Mitreisenden aufs beste sorgt. Es wäre im Hinblick auf die Förderung des Anschlussgedankens sehr erfreulich, wenn die Bodenseefahrt recht viele Teilnehmer fände.

Technische Deutschlandreise 1928.

Zur Förderung der gegenseitigen Beziehungen österreichischer und reichsdeutscher technischer Fachkreise beabsichtigt der Verein deutschösterreich. Ingenieure (Wien, 1., Universitätsstraße 11, Ruf: A 25-138) in der zweiten August- oder ersten Septemberhälfte eine 14-tägige Reise durch Deutschland, die berühren wird: Dresden („Die technische Stadt“), Berlin, Hamburg, Hannover, Köln („Pressa“), Rhein, Frankfurt a. M., München („Heim und Technik“). Gäste, auch Damen können mit einem ganz geringfügigen Aufschlag teilnehmen. Alles Nähere durch die genannte Geschäftsstelle.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest und die Ausstellungen im Wiener Messepalast.

Am den zum 10. Deutschen Sängerbundesfest aus der ganzen Welt in Wien eintreffenden Festgästen die Berücksichtigung der Ausstellungen im Messepalast auch in den späten Abendstunden zu ermöglichen, hat die Ausstellungsleitung beschlossen, die Säuräume der „Schubert-Ausstellung“ und der Ausstellung „Frau und Kind“ (Abteilungen des „Deutschen Hygienemuseums“, der „Österreichischen Gesellschaft für Volksgesundheits“ und der Gemeinde Wien) ab Dienstag den 17. Juli bis auf weiteres täglich bis 10 Uhr nachts offen zu halten. Kassenschluß 1/2 10 Uhr. Die Höfe und Vergnügungstätten werden erst um 11 Uhr geschlossen. Im großen Musikhofe des Messepalastes wird täglich abends durch erste Kräfte ein heiteres Altwiener Programm mit Musik, Gesang und Tanz, humoristischen Szenen usw. zum Vortrage gebracht.

Verbreitet den „Boten von der Pöbbs“

Wochenschau

Die Hitzwelle in Nordamerika hat bereits 92 Todesopfer gefordert. Tausende Menschen verbringen die Nächte im Freien.

Der deutsche Reichskanzler Hermann Müller, sowohl auch Bundeskanzler Dr. Seipel haben dem Deutschen Sängerbundesfeste herzliche Begrüßungsworte gewidmet. Der ehemalige griechische Diktator General Pangalos wurde in Freiheit gesetzt.

Auf der Eisenbahnstrecke bei Lecce (Italien) fuhr ein Zug über das Kind eines Bahnwärters hinweg, welches infolge der Hitze zwischen den Geleisen eingeschlafen war. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unverseht.

Die islamitische Kultusbehörde in Sarajewo hat beschlossen, die mohammedanischen Frauen vom Schleierzwang zu befreien.

Ein in Amerika lebender Enkel des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn ist in Deutschland zum Besuche des Turnfestes in Köln eingetroffen.

Der tapfere Retter Nobiles, Lundberg, der als Flieger der schwedischen Armee angehört, hat den Weltkrieg in der deutschen Armee mitgemacht. Er wurde in Schweden als Sohn eines lutherischen Pfarrers geboren und trat in die Militärschule ein und wurde im Jahre 1915 Leutnant. Er ging nach Deutschland und trat als Freiwilliger in die Reihen der kämpfenden Deutschen, wo er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Ein Landarbeiter in Reggio di Calabria, der sich bekehrt glaubte, hat in diesem Bahn seine Frau, deren Eltern und seine Schwester ermordet.

Die Tresors im soeben vollendeten Neubau der Bank von England sind nach Meinung der Sachverständigen so diebstahlsicher, daß 100 Einbrecher mit den modernsten Instrumenten ein ganzes Jahr lang arbeiten müßten, um einzudringen. Die Stahlkammer, die 15 Meter unter der Straße liegt, ist in Panzergellen eingeteilt.

Der deutsche Regierungsbaumeister Ludwig hat zugunsten Sowjetrußlands wichtige Geheimnisse der deutschen Luftschiffahrt verraten. Die russischen Behörden stellten Ludwig eine Professur in Moskau in Aussicht.

Der türkische Diktator Mustafa Kemal Pascha soll sich angeblickt, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und der Türkei noch enger zu gestalten, während des Besuches des Emirs Amanullah in Angora, um die Hand der Schwester des afghanischen Staatsoberhauptes beworben haben.

Die Nachfrage nach österreichischen Schillingen ist anlässlich des bevorstehenden Sängerbundesfestes außerordentlich gestiegen. 60 bis 70 Millionen Schilling wurden, vorzüglich geschätzt, nach Deutschland überwiesen.

Am Stephanstag wird in Budapest auf dem Freiheitsplatz ein Hügel errichtet, zu dem sämtliche Gemeinden Ungarns je eine Scholle beitragen sollen. Auf dem Hügel wird die ungarische Fahne wehen, die das Wappen Großungarns und eine darauf bezügliche Inschrift tragen wird.

Der Pariser Revuestar Mik Jenny Golder hat sich in ihrer Wohnung erschossen. Golder war eine Amerikanerin und eine bemerkenswerte Begabung.

An der „Siegesdenkmal“-Entscheidung in Bozen hat sich die deutsche Bevölkerung in keiner Weise beteiligt. Die Stadt schien ausgestorben. In Innsbruck fand zu gleicher Zeit am Berge Isel eine überaus würdige Gegenkundgebung statt.

Eine Stradivariusgeige wurde unlängst verkauft. Ihr Wert wird auf 35.000 Dollar geschätzt. Die Geige wurde von Paganini gespielt. Ihr Besitzer ist jetzt J. Gordon, Solist und Konzertgeiger des Chicagoer Sinfonieorchesters.

In Hahloß (Westdeutschland) ist in der Pulverfabrik eine schwere Explosion erfolgt. Drei Personen wurden getötet. Die Fabrik ist vor zwei Jahren vollständig zerstört worden. Ursache soll Selbstentzündung sein.

Die weltberühmte Wiener spanische Reitschule ist von einem Gastspiel, das förmlich einem Triumphzug glich, aus London zurückgekehrt.

Die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines findet derzeit in Stuttgart statt.

Vom sogenannten Jungfrau des Breithorns (Schweiz) sind vier Touristen in eine Tiefe von 500 bis 600 Meter bei einer Grattraversierung abgestürzt. Die Leichen der Verunglückten wurden geborgen. Dieses Unglück dürfte eines der größten sein, die sich im Zermatter Gebiet seit 25 Jahren ereignet haben.

Der Schnellzug Paris-Basel ist zwei Kilometer von Bar-sur-Aube am 13. ds. entgleist. Ein zehnjähriger Knabe wurde getötet, elf Reisende verletzt.

In der Nähe des Münchner Hauptbahnhofes ereignete sich vergangenes Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück. Bisher wurden zehn Tote gezählt.

Die Bankrate wurde ab 17. d. M. auf 6 1/2 Prozent erhöht.

Die Hitzwelle, die ganz Europa heimsuchte, war auch in Wien fast unerträglich. 400.000 Personen waren in die Bäder geflüchtet. Bei 80 Fällen mußte die Rettungsgesellschaft bei Hitzschlägen intervenieren.

Die Ozeanbezwinger Hauptmann Köhl und Baron Hünefeld sind in Wien Sonntag eingetroffen. Es wurde ihnen ein begeisterter Empfang zuteil.

Humor.

Auf Umwegen. Die Frau zu dem Manne, der schwerbeladen mit Gepäck auf dem Bahnsteig steht: „Ach, Liebster, ich wünschte, ich hätte das Klavier mitgebracht.“ — „Mach doch nicht solche Späße!“ — „Ja, aber die Fahrkarten liegen drauf!“

„Sie sind schon vierundzwanzig Mal vorbestraft. Was sollen wir denn diesmal mit Ihnen machen?“ — „Vielleicht eine kleine Jubiläumsfeier, Herr Richter?“

„Sie haben auf Ihre alten Tage noch eine Frau bekommen? Was sagen denn Ihre Enkelkinder dazu?“ — „Großmutter!“

„Wie oft klingelt man, wenn das Zimmermädchen kommen soll?“ — „Das ist verschieden! Gestern habe ich einundvierzig- und heute neununddreißigmal geklingelt!“

Richter: „Woraus schließen Sie, daß der Angeklagte betrunken war?“ — Zeuge: „Er hatte gerade einen Streit mit dem Chauffeur.“ — Richter: „Das ist doch kein Beweis der Trunkenheit!“ — Zeuge: „Doch, es war gar kein Chauffeur da.“

Während ein Variete-Theater Gastspielvorstellungen in der Provinzstadt gab, brach eines Abends Feuer aus. Trotzdem sehr schnell die Gefahr beseitigt wurde und das Publikum seine Plätze wieder einnahm, fiel eine Dame im Parkett, direkt unter der Bühne, in Ohnmacht. Sofort sprang ein Artist, dessen Nummer eben startete, herbei, nahm kurz entschlossen die Bewußtlose auf den Arm und brachte sie in einen Nebenraum des Lokals. Als er gleich wieder vor der Rampe erschien, empfing ihn spontaner Beifall. Mit dem üblichen Artisten-Salto sprang er vom Podium herab, verschwand, um im nächsten Augenblick mit der Ohnmächtigen im Arm sich dankend nach allen Seiten hin zu verneigen.

An der Haustür läutet ein Bettler. Der Hausherr öffnet und der Mann bittet um etwas Essen, da er hungrig sei. — „Ja, warum aber arbeiten Sie nicht, wenn Sie Hunger leiden?“ — „Lieber Herr, das hab' ich auch schon versucht, aber da werd ich noch viel hungriger.“

Bücher und Schriften.

Ein gewonnener Prozeß ist der Kampf gegen Trübsinn und schlechte Laune für den Leser der Meggendorfer-Blätter. Dieses reich illustrierte Familienwöchentlich er scheint wöchentlich und bringt jeweils ein Heft mit so viel Witz, Anekdoten, heiteren Glossen und Erzählungen, mit so viel aktuellen Satiren und Gedichten, daß jeder, der sich in den Inhalt vertieft, dem grauen Alltag entrückt wird und sich plötzlich heiter und fröhlich fühlen muß. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10.

Romantik in der Malerei. Gerade der große Künstler hält sich nicht an die Modetendenz des Tages, sondern schafft nach den Gesetzen, die ihm seine Künstlerkraft vorschreibt. Ein Maler dieser Art ist Leopold Rothaug, dessen Farbmalerei den Haupt schmuck des 10. Heftes des „Getreuen Eckart“ ausmachen. Ein zweiter, mit Farbbildern ausgestatteter Aufsatz führt uns in das liebevolle steirische Bergnest St. Gallen. Ein trefflicher Aufsatz von Dr. Hans Siebisch mit Tiefdruckbildern zeigt uns einzelne Dorfkirchen, wie sie zum Wahrzeichen der Heimat werden. Ein Farbbild von Wilhelm August Rieder stellt Franz Schubert dar. Volkswirtschaftlich und auch technisch hochinteressant ist der Aufsatz von Emo

Descovich „Vom Dampfer zum Motorschiff“, mit zahlreichen Zeichnungen. Auch der belletristische Teil steht wie immer auf der Höhe und bringt uns die Fortsetzung der beiden Romane „Die Stadt der Jugend“ von Gustav Renker und „Die Irrfahrt des Rochus Zyrn“ von Paul Grabein. — Der Preis beträgt vierteljährig S 5.—, halbjährig S 10.— und ganzjährig S 20.— Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das soeben erschienene Heft 7 von „Oesterreichs Weidwerk“ gleicht einem Sendboten, der vor unserem Auge die Naturpracht in ihrer überaus großen Mannigfaltigkeit aufrollt. Der Rosenmonat in seiner unvergleichlichen Schönheit an Farbenreichtum und Duftfülle, der auf Hunderttausende von Menschen einen so unwiderstehlichen Zwang auslöst, sich in Wald und Flur zu ergehen, gibt dem vorliegenden Heft eine ganz besondere Note. Ein herzerfrischender Zug weht aus dem stattlichen Heft, das durch seinen überaus reichen Bilderschmuck ihre packende Wirkung auf den Leser nicht verfehlen wird. Probeheft vollkommen kostenlos.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmiel, gerichtlich beeideter Buchsachverständiger, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Bezugspreis jährlich S 12.—, halbjährlich S 7.—. Einzelnummer S 1.50. Die Juli-Nummer dieser Zeitschrift bringt eine Reihe interessanter Artikel, von welchen wir insbesondere hervorheben: Organisation einer Annen-Expedition, die Wertzuwachsabgabe, die Abschreibungen und deren Einfluß auf die Betriebspolitik, die letzten Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes usw.

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Weiches Blochabfallholz zu verkaufen! pro Meter S 6.50 ab Waidhofen a. d. Ybbs, Lokalbahnhof. Bestellungen werden in der Bahnhofs-Kanzlei Waidhofen-Lokalbahnhof übernommen. 853

Feine Speise- u. Schlafzimmer sowie Küchenzeilung zu verkaufen. Ybbisgerstr. 16/II. Zwei möblierte Zimmer ab September an Herrn zu vermieten. Auskunft in der Bero. d. Bl. 851

Internationale Ehevormittlung! Zentrale Wien XVI., Ottakringerstrasse 61 Provisionsfrei. — Prospektversand diskret. Rückporto. 785

Landwirtschafts-Stütze Geflügel- und Schweinezucht tüchtig, resolut und umsichtig, welche mit genügend Personal unter Anleitung wirtschaften kann. Mit landw. Schule bevorzugt. Anträge an Mödlinger, Murgplatz 1, Graz. 856

Zum Sänger-Festzug in Wien am Sonntag den 22. Juli fährt Gesellschaftsauto um 4 Uhr früh ab. 1 Person hin und zurück 25 Schilling. Vorverkaufskarten: Bartenstein, Untere Stadt 32, im Hofe, 1. Stock. Telephon 124. 859

Warenlager eines Herren-Modengeschäftes samt Geschäftseinrichtung ist im Ganzen oder in größeren Partien aus einer Konkursmasse verkäuflich. Anfragen sind zu richten an den Konkursmasseverwalter Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt in Waidhofen a. d. Ybbs. 860

Sch führe nunmehr auch in Oesterreich meine Konkurrenzlosen Artikel bei der Privatfondenschaft ein und suche Vertreter für jeden Gerichtsbezirk Oesterreichs. Zuschriften unter „U. D. O. 1623“ an Rudolf Mosse, Wien, I.

Einstöckiges Wohnhaus in Waidhofen an der Ybbs ist aus einer Konkursmasse verkäuflich. Anfragen sind zu richten an den Konkursmasseverwalter Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt in Waidhofen an der Ybbs. 861

Bloch abmaß: büchel: in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. Y.

Herrenfahrräder S 100.— mit Gummi, fabrikneu, Damenfahrräder, mit Gummi, fabrikneu, zu S 120.—, liefert Fahrradhaus. Eingang: Wien XV., Karmeliterhofgasse 2. Reelle Garantie. Preisliste gratis. Vertreter gesucht. 681

Vertreter gesucht! für den Vertrieb der Musgrave's Original Dauerbrandöfen für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Rührige Vertreter, die beste Verbindungen haben, wollen bitte Angebote ein senden an Chr. Garms, Ofenfabrik, Wehelsdorf bei Graz. 855

SOMMER-RÄUMUNGSVERKAUF!

GRUPPE I. 16. GRUPPE II. 15. GRUPPE III. 20. GRUPPE IV. 25.

FÜR DAMEN FÜR DAMEN UND HERREN

HUMANIC

Glänzende Existenz! Schaffen sich seriöse Vertreter(innen) durch leichte Werbetätigkeit für erstes Wiener Institut. Hohes Dauereinkommen! Nach kurzer Probezeit Fixum! Zuschriften: Wien, Postamt 8, Fach 33

Das beh. bew. Inkassobüro für Industrie, Handel und Gewerbe A. Istinger & Co., Wien VI., Mariahilferstraße Nr. 103 Filiale: St. Pölten, Schulpromenade Nr. 4 übernimmt Eintreibungen von Forderungen und Aussenständen aller Art gegen geringen Spesenbeitrag. Erteilung von Auskünften und Entgegennahme schriftlicher Aufträge erfolgt durch obige Filiale. Schöner Nebenverdienst! Seriose Vertreter für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs werden gesucht! Pensionisten werden bevorzugt! 857

Dankagung.

Für die vielen liebevollen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Kindes und Enkelkindes

Grete Fritsch

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Bürgerschuldirektor Herm. Nadler und den übrigen Lehrpersonen, den ehrw. Schulschwestern, den weißgekleideten Mädchen und Allen, welche unserer teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1928.

Familien Fritsch und Rehberger.

858

Führende Berliner Zeitungen in Oesterreich:

Berliner Lokal-Anzeiger

Der Tag

Berliner Nachtausgabe

Der Montag

*

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenhandel Oesterreichs. Kostenlose Probe-lieferungen vom Verlag Scherl, Berlin SW68

Dank.

854

Wir sagen allen Besuchern und Jenen, welche unsere Tombola in so weitem Maße unterstützten, unseren herzlichsten Dank. Ebenso sprechen wir der freiwill. Stadtfeuerwehr und den Sicherheitsorganen für die mustergiltige Aufrechterhaltung der Ordnung den besten Dank aus.

Regenballverein Umstetten.

Landwirtschaften werden gekauft

von Schweizer Bauern in allen Preislagen, die sich für Milchwirtschaften und Käseereien eignen, gegen sofortige Barzahlung. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hammerlinggasse 6 (Realitäten-Abteilung). Letzte Bahnstation angeben. 849